Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 78. Kamen, Mittwoch, den 5. Juli 1911. 29. Jahrg.

Deutschland und die Flottenfrage.

In Magdeburg hielt dieser Tage der Vorsitzende des Flottenvereins, Großadmiral Koester, im sächsischen Provinzialverbande des Vereins eine bemerkenswerte Rede. Zunächst beleuchtete er die Flottenfrage vom allgemein politischen Standpunkt aus und erklärte u. a.:

Vom überwiegend agrarischen Lande sind wir zum Industriestaat übergegangen und haben in unserer industriellen Produktion England erreicht, wenn nicht vielleicht schon in geringem Maße übertroffen. Handel und Wandel haben sich bei uns in mächtiger Weise gehoben, die Schiffahrt geht in alle Welten und die größte Reederei der Welt ist eine deutsche. Wir sind von einer kontinentalen Macht zu einer Weltmacht überzugehen im Begriff. Die geographische Lage des Vaterlandes zwingt uns von jeher scharf gerüstet an den Grenzen zu sein. Inzwischen ist als neuer Faktor die Notwendigkeit einer starken Marine hervorgetreten, die die Nordgrenze des Vaterlandes schützt vor den Bedrängnissen einer Blockade. Wir müssen darauf bedacht sein, daß unser Außenhandel unter dem Schutz einer starken Flotte weitergehen kann. Wir haben die uns dadurch auferlegten Lasten getragen und werden auch die Lasten, die uns eine Marine auferlegt, zu tragen wissen, denn nur durch eine kräftige Macht zur See werden wir zu der Achtung gelangen, der wir zur friedlichen Entwicklung bedürfen. In diesem Ausbau der Seemacht stehen wir nicht vereinzelt da, England, Frankreich, Italien sind ebenfalls in dieser Beziehung bestrebt, und die Verhältnisse in Marokko zeigen, daß durch Konferenzen und Schiedsgerichtsverträge allein der Friede doch nicht unter allen Umständen zu erhalten ist. Infolge der Energie und des Fleißes des deutschen Kaufmanns und der Industriellen und der Tüchtigkeit unserer Techniker sowie der Bildung unserer Arbeiter sind wir, wie vielleicht keine andere Nation, berufen, weitere Fortschritte und Entwicklungen in industrieller Beziehung zu machen. Wir werden um diese unsere Kraft beneidet und unser Vorgehen nach dieser Richtung hin wird uns von konkurrierenden Mächten jedenfalls nicht erleichtert, und der daraus drohenden Gefährdung unserer Industrie und wirtschaftlichen Entwicklung durch einen Seekrieg ist meines Erachtens nur dadurch zu begegnen, daß wir uns den Seeweg offen halten, damit uns die nötige Einfuhr und Ausfuhr gesichert bleibt."

Im zweiten Teil der Rede kam Großadmiral Koester dann wesentlich auf die Stellung der Flottenvereine zum Reichsmarineamt zu sprechen. Wir heben daraus noch folgende Punkte hervor: „Unser Flottenverein steht auf dem Standpunkt, daß die Durchführung des Gesetzes das Ziel sein muß, das wir zu erstreben haben, daß wir nach keiner Richtung hin mit unseren Bestrebungen den Rahmen des Gesetzes bisher überschritten haben und daß das Bauprogramm, das jährlich zu bewilligen ist, kein integrierender Teil des Flottengesetzes ist. Wir sind aber der Ansicht, daß wir in bezug auf den Neubau von Kreuzern etwas rückständig geworden und daß nach der Richtung hin Fortschritte erforderlich sind, die aber nicht hinausgehen dürfen über den Rahmen dessen, was jährlich für die Erneuerung der Flotte auszugeben ist. Wir haben vierzig Linienschiffe und zwanzig Panzerkreuzer, das macht sechzig Schiffe; bei einer Lebensdauer von zwanzig Jahren ergibt sich pro Jahr ein Ersatz von drei Schiffen; an diesem Ersatz müssen wir festhalten."

„Im Anschluß hieran kam Großadmiral Koester schließlich noch auf die Anfeindungen zu sprechen, die der Verein wegen der bekannten Nürnberger Resolution erfahren habe. „Man hat," sagte er in dieser Beziehung u. a. noch, „in interessierten Kreisen von einer „Nebenregierung" gesprochen, die der Flottenverein ausübt; das kann nicht zugegeben werden. Jeder und auch der Verein, hat das Recht, seine Meinung zu äußern. Des weiteren hat man von einer Differenz zwischen dem Staatssekretär und mir gesprochen. Auch das ist nicht richtig; ich bin nur Wortführer des Präsidiums, und was beschlossen ist, bringe ich in den Hauptversammlungen zur Sprache. Es liegt auch gar kein Grund vor zu irgendwelchen Differenzen, denn sie stehen beide auf dem Boden des Flottengesetzes. Weiter hat man gesagt, der Verein treibe „Flottentreiberei"; auch das trifft nicht zu. Wir halten fest am Flottengesetz. Ueber die Linienschiffe ist kein Wort gesagt worden; damit sind wir zufrieden. Aber daß wir mit den Panzerkreuzern in Rückstand gekommen sind, das mußten wir klar und deutlich zum Ausdruck bringen."

Redner bekannte sich zum Schluß zu den Worten des Oberbürgermeisters von Magdeburg als der entscheidenden Devise des Flottenvereins: „daß man sich im Blick auf die Not und Schrecken eines Krieges der Friedensstörer nur dadurch erwehren kann, wenn Heer und Flotte die nötige Kraft haben, diese Friedensstörer zurückzuschlagen."

Die Worte des Großadmirals haben Bedeutung weit über die Magdeburger Kreise hinaus, an die sie gerichtet waren.

—sch.

Jatho und Jatho-Versammlungen.

In drei großen Lokalen Berlins fanden Montag abend Jatho-Versammlungen statt, die größte in der „Neuen Welt" fand unter Leitung des bekannten freisinnigen Abgeordneten Schrader statt. Alle drei Versammlungslokale waren überfüllt, in allen dreien sprach Jatho selbst. Er kennzeichnete die Lage dahin:

„Zwei Strömungen sind es, die heute in der evangelischen Kirche hauptsächlich zur Geltung kommen. Die eine vertritt das Recht der Ueberlieferung, die andere das Recht, das mit uns geboren wird. Dies kann jahrhundertelang gehen, ohne daß eine Richtung die andere überflügelt. Geschieht das einmal doch, so sind solche Zeiten die fruchtbarsten für die Weiterentwicklung des religiösen Lebens nach der einen oder anderen Richtung. Das Spruchkollegium vertritt das Recht der Ueberlieferung. Unsere Richtung ist die des mit uns geborenen Rechtes. Die Folgen, die meine Anschauungen für mich gehabt haben, sehen wir vor uns. Auf den ersten Blick meint der Außenstehende, ich hätte eine Niederlage erlitten. In Wahrheit aber glaube ich den Sieg davongetragen zu haben, obwohl ich äußerlich der Geschlagene bin." Im Blick auf das Spruchkollegium sagte er u. a.: „Auf der anderen Seite hat man ebenfalls mit den Waffen des Geistes gefochten, und manches brave Wort ist von gegnerischer Seite gefallen. Nun kam aber auf der gegnerischen Seite die Staatsgewalt störend hinzu, die mit ihrer Autorität hinter unseren Richtern stand. Dadurch entstand das Unrecht. Aus diesem Grunde ist das Spruchkollegium eine unmögliche Einrichtung. Jatho nahm dann für sich das „Recht des Gewissens" in Anspruch und wies in beredten Worten auf seine Wirksamkeit in seiner Kölner Gemeinde hin und erklärte zum Schluß: „Ich bin ein Opfer des Dogmatismus!"

Seinen Worten folgte überall minutenlanger Beifall und Jubel. Nachdem nach Jatho noch sein Verteidiger Prof. Baumgarten und Pfarrer Lic. Traub gesprochen und sich wesentlich den Ausführungen Jathos angeschlossen hatten, nahm man folgende Resolution an:

„Drei große, nach Tausenden zählende Versammlungen protestantischer Männer und Frauen Berlins sehen in der Amtsentsetzung des Pfarrers Jatho den schwersten Eingriff in die evangelische Glaubensfreiheit, welche der Lebensnerv des Protestantismus und der evangelischen Kirche ist. In ernster Sorge um das religiöse Leben unseres Volkes rufen sie allen evangelischen Christen zu: Gebrauchet endlich euer evangelisches Recht! Helft, daß die Not dieser Zeit unserer Kirche zum Segen werde. Erkämpfet euch selbst durch treue kirchliche Arbeit die Güter, die euch zustehen und die man euch vorenthalten will: die Selbständigkeit der Gemeinde und die freie Predigt des Evangeliums."

Auch in zahlreichen anderen Städten Preußens finden jetzt Jatho-Versammlungen statt, die fast alle von den „Freunden für Verbreitung evangelischer Freiheit" einberufen werden. Bemerkenswert ist u. a. noch, daß in Kiel der Monistenbund eine Erklärung an Jatho gerichtet hat, in der es unter Beziehung auf die Aussagen Jathos vor dem Spruchkollegium am Schlusse heißt: „Wir anerkennen, daß Ihr Standpunkt in den oben skizzierten Sätzen dem des Monismus sich nähert, und hoffen, daß Sie und Ihre Freunde die (scheinbare) Grenzlinie, welche Sie bisher noch von uns trennt, mit festem Mut überschreiten werden."

Sehr interessant ist auch folgende Mitteilung, die der Bremer Pastor Hartwig am Montagabend in einer Bremer Jatho-Versammlung machte. Danach ist zwischen sämtlichen kirchlich-liberalen Vereinigungen Deutschlands bereits seit einem Jahr ein diskretes Bündnis abgeschlossen, und von den Vertretern dieser Vereinigung auf Bremer Anregung hin wurde jüngst in Köln beschlossen, der Oeffentlichkeit von diesem Bündnis Kenntnis zu geben und von ihr die Hilfe zur Durchführung des liberalen Aktionsprogramms zu erbitten. Dieses Aktionsprogramm läßt jeder liberalen Vereinigung ihre Selbständigkeit und Eigenart und verfolgt nur zwei Ziele: Beseitigung des unprotestantischen Spruchkollegiums in Berlin und Verlegung des Schwerpunktes kirchlichen Lebens in die Einzelgemeinde.

—at—

Deutsches Reich.

Zur marokkanischen Frage. Wolffs Bureau bringt in Sperrdruck folgende Meldung: S. M. S. „Panther", der bekanntlich auf der Heimreise von Südwestafrika Teneriffa angelaufen hatte und von dort nach Agadir entsandt wurde, wird nunmehr durch S. M. S. „Berlin" abgelöst werden, da seine Rückkehr zu gründlicher Reparatur im Dock nicht länger aufschiebbar erscheint." — Die Meldung ist insofern interessant, als der „Panther" bekanntlich bloß ein Kanonenboot war, während „Berlin", erbaut 1903, zu den kleinen Kreuzern gehört. Die „symbolische Handlung" hat also eine leise Unterstreichung erfahren. Nicht unerwähnt kann ferner bleiben, daß der Kaiser, der schon am Montag die Nordlandfahrt antreten wollte, auch bis Dienstag mittag Kiel noch nicht verlassen hatte. Jedenfalls erwartet er also noch entscheidende Nachrichten, ehe er zu seiner Erholung in See sticht. — Die Mitteilung der deutschen Regierung an die Mächte über die Entsendung des „Panther" nach Agadir hatte nach der „N. A. Z." folgenden Wortlaut: „Deutsche Firmen, die im Süden Marokkos und besonders in Agadir und Umgegend tätig sind, sind über eine gewisse Gährung unter den dortigen Stämmen beunruhigt, die durch die letzten Ereignisse in anderen Teilen des Landes hervorgerufen zu sein scheint. Diese Firmen haben sich an die Kaiserliche Regierung mit der Bitte um Schutz für Leben und Eigentum gewandt. Auf ihre Bitte hat die Regierung beschlossen, ein Kriegsschiff nach dem Hafen von Agadir zu entsenden, um nötigenfalls den deutschen Untertanen und Schutzgenossen wie auch den beträchtlichen deutschen Interessen in jenen Gegenden Hilfe und Schutz zu gewähren. Sobald Ruhe und Ordnung in Marokko wiedergekehrt sein werden, soll das mit dieser Aufgabe des Schutzes betraute Schiff den Hafen von Agadir verlassen."

Weiteres zur Krisis im Hansabund. Außer dem bisherigen Vorsitzenden des Altona-Ottensener Zweigvereins des Hansabundes, Seidler, sind nach den „Hamb. Nachr." noch eine Reihe angesehener Industrieller, die Mitglieder des Altonaer Zweigvereins des Bundes waren, aus diesem ausgeschieden, so Geheimer Kommerzienrat Volckens, Kommerzienrat Joh. A. Menck, Präsident der Handelskammer zu Altona, H. Bösch, der 2. Vorsitzende des Zweigvereins und Fabrikant Olof Michaelsen. Weitere Austritte stehen dem Vernehmen nach bevor. Ferner hat der Geheime Bergrat Hilger, Generaldirektor der Vereinigten Königs- und Laurahütte seinen Austritt aus dem Hansabunde erklärt und demgemäß seine Stelle im Präsidium des Hansabundes niedergelegt. — Der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rießer, hat inzwischen einen langen Brief an den ausgeschiedenen Geheimrat Kirdorf gesandt. Er erklärt darin, daß ursprünglich die Notwendigkeit des Kampfes gegen rechts von allen, auch von Kirdorf, anerkannt worden sei. Die Essener und Saarbrücker Herren hätten dann nachträglich erst ihre Stellung geändert, weil die Sonderinteressen, namentlich die Zollinteressen, der schweren Industrie eine intime Verbindung dieser Industrie mit der konservativen Partei wünschenswert erscheinen ließen. Diesen „Ruck nach rechts" mitzumachen, habe er, der Präsident des Bundes, sich pflichtgemäß geweigert. Er macht dann den Herren um Kirdorf den Vorwurf, daß mit ihrer durch ihre Sezession zum Ausdruck gebrachten Schwenkung sowohl ein Keil in die so dringend nötige und so schwer errungene Einigkeit des deutschen Gewerbestandes getrieben als auch ein entschiedener Gegensatz zum Programm und zu den Richtlinien des Hansabundes bekundet worden ist. „Damit scheiden sich unsere Wege grundsätzlich, da Ihr neuer Verband sich, wenn ihm überhaupt eine Entwicklung beschieden ist, nur in der nämlichen Richtung entwickeln kann, die ihm durch den Gründungsanlaß vorgezeichnet ist, also gegen den Hansabund, gegen die Politik der „mittleren Linie" und gegen alle anderen Tendenzen als die, welche der Sezession zugrunde liegen."

Eine politische Kunst-Ansprache. Gelegentlich des ersten großen Kölner Festkonzertes des Rheinischen Sängerbundesfestes wandte sich am Sonntag Staatsminister von Schorlemer an die die weiten Räume der Festhalle füllenden Sänger und Zuhörer, insgesamt 12 000 Personen, mit einer Ansprache, die des politischen Beigeschmacks nicht entbehrte. Herr von Schorlemer sagte, er hoffe, daß der Rheinische Sängerbund abseits vom Getriebe der Parteien, fern von Zwistigkeiten auf politischem, wirtschaftlichem oder konfessionellem Gebiete, unentwegt sein hohes Ziel im Auge behalten werde, in der Pflege der Sangeskunst und im deutschen Liede die Liebe zum Vaterlande zu hüten und zu fördern. Den Nörglern zum Trotz, die nur emsig danach trachten, die wirklichen oder vermeintlichen Schattenseiten im Leben der Nation herauszufinden, muß das Lied der deutschen und rheinischen Sänger die Erinnerung an die große Vergangenheit, das Vertrauen und die Hoffnung auf des Vaterlandes Größe und Zukunft, mit einem Wort die Freude am Vaterlande, wachhalten. Gewiß sind die großen, mächtigen Erfolge, die Deutschland auf den Gebieten der Kultur, der Kunst und Wissenschaft errungen hat, nicht möglich gewesen ohne ein mächtiges Ringen im Widerstreit der Meinungen und Interessen. Aber wenn wir bleiben wollen, was wir sind, wenn wir festhalten wollen, was wir in heißer harter Arbeit errungen haben, dann müssen wir auch imstande sein, uns zu jeder Zeit im Kampfe für das, was uns allen heilig und teuer ist, die deutsche Bruderhand zu reichen.

Ausland.

Der portugiesische Verfassungsentwurf sieht drei Gewalten vor, die gesetzgebende, die ausführende und die richterliche. Die erste Kammer wird durch direkte Wahl auf drei Jahre gewählt und Nationalrat heißen. Die zweite, der Rat der Vertreter der Gemeinden, wird zur Hälfte alle drei Jahre zu erneuern sein. Beide Kammern werden vereinigt den Kongreß bilden. Der Präsident der Republik wird von beiden Kammern auf vier Jahre gewählt. Er ernennt und beruft die Minister ab, die durch Botschaften auf alle Fragen antworten müssen, die aus dem Parlament an sie gerichtet werden. Sie sind verpflichtet, vor den parlamentarischen Kommissionen zu erscheinen. Der Präsident und die Minister sind verantwortlich und können vor einen Gerichtshof der Republik gezogen werden, der von dem obersten Gerichtshof und aus einer Jury von 22 Mitgliedern gebildet wird, die durch Wahl aus den beiden Kammern hervorgehen. Alle konstitutionellen Garantien für die Entrichtung der Steuern, den Zusammentritt der Kammern, die Wahlen und die individuellen Rechte sind in der Verfassung festgelegt. Der Verfassungsentwurf bestimmt ferner, daß der erste Präsident der Republik durch die konstituierende Versammlung am Tage nach dem Inkrafttreten der Verfassung in geheimer Abstimmung gewählt werde, und daß sein Mandat am 15. Oktober 1915 ablaufen soll.

Kleine politische Nachrichten.

Der österreichische Reichsrat ist für den 17. Juli einberufen worden. — Der Parteitag der tschechischen Sozialdemokratie beschloß, einen selbständigen Klub im Reichsrat zu gründen. Dem Klub gehören sämtliche 25 tschechischen Sozialdemokraten an.

Das englische Unterhaus nahm nach einer großen Debatte zwischen dem Führer der Unionisten, Balfour, und dem Staatssekretär Grey sowie dem Ministerpräsidenten Asquith in zweiter Lesung das Seeprisengesetz an. Der Antrag der Opposition, die Londoner Deklaration einer Kommission von Sachverständigen zu überweisen, wurde mit 301 gegen 231 Stimmen abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmung rief heftige Kundgebungen auf den Bänken der Unionisten hervor. Man hörte die Rufe: Verräter! und: Ihr spekuliert mit der Nahrung des Volkes!

Lord Kitchener ist als Nachfolger des erkrankten Sir Eldon Gorst als diplomatischer Agent Englands für Aegypten ausersehen.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser begab sich Montag nachmittag 5 Uhr in Kiel zum Tennisspiel zur Marineakademie. Zur Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern" waren u. a. geladen: Kommander Coontz und die Kommandanten des amerikanischen Schulschiffgeschwaders, der amerikanische Marineattaché Traut und eine Reihe deutscher Marineoffiziere. Dienstag vormittag um 10 Uhr fuhr der Kaiser mit der Salonpinasse der „Hohenzollern" zur Besichtigung der neuen Schleusenanlagen des Kaiser-Wilhelm-Kanals nach Holtenau. Der Beginn der Nordlandsreise, die wegen des stürmischen Wetters am Montag einen Aufschub erfuhr, stand bis Dienstagmittag noch nicht fest.

Die Abreise des Kaisers Franz Joseph nach Bad Ischl erfolgt, wie nunmehr endgültig bestimmt ist, am 8. d. M. Zur feierlichen Eröffnung des Reichsrates kommt der Kaiser nach Wien und wird am 18. d. M. die Thronrede halten. Alsdann wird er sofort nach Bad Ischl zurückkehren.

Heer und Flotte.

Das amerikanische Schulschiffgeschwader im Hafen von Kiel. Commander Coontz sowie die Kommandanten des amerikanischen Schulschiffgeschwaders erschienen Montag vormittag auf dem Flaggschiff „Deutschland" zur gegenseitigen Vorstellung mit den deutschen Admiralen und Kommandanten. Später wurden die amerikanischen Offiziere vom Kaiser auf der „Hohenzollern" empfangen, der mit den Herren etwa eine Stunde in angeregtem Gespräch verweilte. Die Besatzung des Geschwaders erhielt nachmittags durch reichlichen Landurlaub Gelegenheit zur Besichtigung Kiels.

Aus Groß-Berlin.

Das Schicksal der Berliner Straßenbahn entschieden. Am Montag fand eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten wegen des Vertragsabschlusses zwischen der Stadt und der Großen Berliner Straßenbahn statt. Die diesbezügliche Magistratsvorlage war bekanntlich in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung einem aus 15 Mitgliedern zusammengesetzten Ausschuß überwiesen worden, welcher dann die Annahme der Magistratsvorlage am Sonnabend beschlossen hat. Ein Gleiches tat die Vollversammlung am Montag. Sie beschloß mit großer Mehrheit den Abschluß der Verträge, die en bloc angenommen wurden. Dagegen waren nur die Sozialdemokraten und einige Mitglieder der „Neuen Linken". Der Wortführer der Letzteren, Stadtverordneter Rosenow, bezeichnete den 3. Juli für die Geschichte Berlins wegen des Vertragsabschlusses als „schwarzen Tag", und damit dürfte er so ziemlich recht haben, denn nun sind die Verkehrsinteressen Berlins wieder auf 20 Jahre einer Erwerbsgesellschaft ausgeliefert worden, deren Dividendenhunger fast schon sprichwörtlich in Berlin ist. Die Folgen wird die Einwohnerschaft von Berlin zu tragen haben, die von 1920 ab ihre Benutzung der Straßenbahn nach erhöhtem Tarif bezahlen muß. — Wie anders man in anderen Städten das Verkehrsinteresse der Einwohnerschaft zu wahren bemüht ist, zeigt das Vorgehen der Stadtverordneten von Breslau, die, ebenfalls am Montag, einstimmig beschlossen, die Breslauer Straßeneisenbahn zu verstadtlichen.

Aus aller Welt.

Deutscher Rundflug. Montag abend starteten in Dortmund für die **zehnte Tagesstrecke Dortmund—Kassel:** Hoffmann 5 Uhr 21 Minuten, Vollmöller 5 Uhr 28 Minuten, Wincziers 5 Uhr 32 Minuten, König 7 Uhr 22 Minuten. Dr. Wittenstein und Lindpaintner machten den formellen Start. Letzterer flog erst Dienstag früh ab, während Dr. Wittenstein die Abfahrt auf Dienstag abend verschob. Lange versuchte zu starten, mußte aber den Abflug verschieben, weil sein Motor nicht zog. Jeannin und Büchner haben die Etappe Dortmund—Kassel aufgegeben. In Kassel trafen ein Montag abend: Vollmöller 6 Uhr 57 Minuten, Hoffmann 8 Uhr 37 Minuten; Wincziers landete 9 Uhr 5 Minuten zwei Kilometer vor Kassel. Als vierter traf König Dienstag früh 7 Uhr 41 Minuten in Kassel ein. Er war Montag abend wegen hereinbrechender Dunkelheit bei Asseln, etwa 15 Kilometer von Paderborn, gelandet. Kurz vor 9 Uhr kamen am Dienstag Lindpaintner und sein Passagier im Automobil auf dem Flugplatz an. Lindpaintner hatte bei Warburg eine Notlandung vornehmen müssen. Dabei hatte er das Unglück, das ganze Fahrgestell seines Apparates zu zerschlagen. Lindpaintner hat seine Monteure beauftragt, den Apparat abzumontieren. Er gab die Etappe Dortmund—Kassel auf und tritt erst von Kassel aus wieder in den Rundflug ein.

Aus Anlaß der amerikanischen Unabhängigkeitsfeier prangten am 4. d. M. in **Kiel** alle im Hafen liegenden Schiffe, auch die Kaiserjacht „Hohenzollern" im Flaggenschmuck. Um 12 Uhr feuerte die gesamte Flotte einen von amerikanischen Flaggschiff eröffneten Salut vom 21 Schuß. Der amerikanische Geschwaderchef Commander Coontz sowie der Flaggleutnant und die Kommandanten der amerikanischen Schiffe wurden von der Prinzessin Heinrich zur Tafel geladen. Der Kaiser ließ durch den Kommandanten der „Hohenzollern" Kapitän zur See Graf Platen dem amerikanischen Schulschiffgeschwader seine Glückwünsche zu dem Festtage aussprechen.

Der Lemberger Universitätsprozeß. Am Dienstag, dem 84. Verhandlungstage, verkündete das Lemberger Erkenntnisgericht in dem Prozeß wegen der im vorigen Jahr an der Lemberger Universität verübten Ausschreitungen das Urteil. Fünf Angeklagte wurden wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit zu drei Monaten Kerker verurteilt, 71 erhielten einen Monat, 23 vierzehn Tage Kerker.

Die Neuyorker Hitzwelle, die stärkste seit dem Jahre 1881, setzt sich durch das ganze Land fort. **Mehrere Hundert Personen** sind infolge der Hitze **umgekommen** oder beim Baden ertrunken. Am Montag sind **Tausende** vom **Hitzschlag** getroffen worden. Es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Hitze abnehmen wird. In Neuyork und Umgebung wurden 14 Todesfälle, in Chicago 27 festgestellt. Die Temperatur erreichte an einigen Stellen mehr als 43 Grad Celsius.

Selbstmord eines Geistlichen. In einem Magdeburger Hotel erschoß sich der Konsistorialrat Westphal aus Dessau. Er stand vor einigen Tagen unter der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung eines Amtsbruders vor der Strafkammer, war aber freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte gegen den Freispruch Revision angemeldet.

Fleischvergiftungen in Hildesheim. Am Montag erkrankte in Hildesheim eine Anzahl von Personen unter Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von verdorbenem Kalbfleisch. Lebensgefahr liegt bis jetzt bei keinem der Erkrankten vor. Proben des verdorbenen Fleisches sind nach Göttingen zur Untersuchung gesandt worden. Die Erregung bei der Bevölkerung ist um so größer, als erst vor knapp einem Vierteljahr über 80 Personen in Hildesheim nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch erkrankt waren.

Ende des Seemannstreiks in England. Aus allen englischen Häfen, in denen die Lage in den letzten Tagen noch sehr ernst schien, kommen Meldungen, daß der Ausstand der Seeleute zu Ende ist. In Grimsby wurden die Forderungen der Leute bewilligt, sie nahmen daher am Montag die Arbeit wieder auf. Ein Gleiches wird aus Liverpool und aus Hull gemeldet. — Ernst ist die Lage noch immer in Holland. In Rotterdam traten am Montag die Hafenarbeiter in den Ausstand.

Kurze Inlands-Chronik.

Ein Schloß als Geschenk für den Kaiser? Nach der „Frankf. Ztg." besteht in Wiesbaden der Plan, das großherzogliche Schloß in Biberich von der luxemburgischen Finanzkammer käuflich zu erwerben und dem Kaiser zur Verfügung zu stellen.

Schweres Grubenunglück in Oberschlesien. Im Richardschacht bei Bogutschütz entstand durch Explosion der Gase in einem Brandherde ein Dammbruch. Von den acht Personen der Brandwache wurden zwei schwer, die anderen sechs leichter verletzt.

Im Bergwerk verschüttet. Auf Zeche Lohberg bei Hiesfeld wurden vier Bergleute von hereinbrechendem Gestein verschüttet. Einer ist tot, die drei anderen wurden schwer verletzt geborgen. — Weiter wurden auf der Zeche Borussia bei Oespel durch hereinbrechende Gesteinsmassen vier Bergleute verschüttet. Drei von ihnen wurden als Leichen geborgen.

Mädchenmord. In München wurde der Maschinenschlosser Alwer verhaftet, weil er am 12. Juni seine Geliebte, die Näherin Helene Höpfl aus Eifersucht durch 35 Messerstiche getötet und ihren Körper dann in die Isar geworfen hatte. Die Leiche wurde erst jetzt gelandet.

Die türkische Studienkommission hat ihre Fahrt von Köln nach Düsseldorf fortgesetzt.

Kurze Auslands-Chronik.

Dementi. Die Nachricht von dem Untergange des norwegischen Eisfahrzeugs „Eclipse" wird von der Reederei, der das Schiff gehört, als irrtümlich bezeichnet.

Ein Flieger tödlich verunglückt. Während der Schauflüge in Valognes (Departement Manche) verunglückte der frühere Radrennfahrer Lesna. Sein Apparat wurde gegen einen Baum getrieben und zertrümmert. Lesna erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, einen Beinbruch und zahlreiche andere Verletzungen.

Große Hitze herrscht im größten Teile der Vereinigten Staaten. In Neuyork sind zehn, in Chicago fünf Todesfälle infolge der Hitze eingetreten. Hunderte sind auf der Straße zusammengebrochen, viele beim Baden ertrunken. Am Montag konstatierte man in Neyork 42 Grad Celsius im Schatten.

Vermischtes.

Zahlen beweisen — wenn sie deutlich geschrieben und lesbar sind. Darauf wird aber leider oft kein Gewicht gelegt und die daraus folgenden Mißverständnisse können zu empfindlichen Schädigungen führen. Nicht minder unangenehm ist es, wenn lange Zahlenreihen nicht hintereinander geschrieben oder gedruckt werden, so daß man sich beim Lesen derselben erst die Tausende, Millionen usw. abteilen muß. Auf diesen Mißstand macht Minister v. Breitenbach die Eisenbahndirektionen aufmerksam. Es heißt in dem betreffenden Erlaß:

„Wiederholt muß ich die Bestimmung in Erinnerung bringen, wonach mehr als dreistellige Zahlen so zu schreiben sind, daß zwischen den Gruppen von je drei Ziffern ein Zwischenraum von mindestens einer halben Ziffernbreite freibleibt. Die Beachtung dieser Bestimmung macht dem Schreiber keine Mühe, erleichtert dem Leser aber sehr die Arbeit und verhindert Mißverständnisse. Daß immer noch gegen diese Vorschrift verstoßen wird, beweist, daß ihr nicht genügende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wenn auch nur kurze Zeit schlecht geschriebene Zahlen grundsätzlich zurückgewiesen werden, wird die Unsitte der nachlässigen Zahlenschrift binnen kurzer Zeit ausgerottet sein."

Der Minister erwartet, daß namentlich auch die Etatsräte für eine entsprechende Schulung der Beamten Sorge tragen werden. Da die Unsitte des schlechten Zahlenschreibens weit verbreitet ist, wäre es zweckmäßig, ihr schon auf den Schulen energisch entgegenzuwirken.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Prozeß Becker aufgehoben. In der Revisionsverhandlung des Prozesses wegen Beleidigung des Landrats von Grimmen Frhrn. von Maltzahn durch den Rittergutsbesitzer Becker, die am Montag vor dem Reichsgericht stattfand, wurde nach dreistündiger Beratung vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts folgender Spruch gefällt: Das Urteil des Landgerichts Greifswald vom 20. Dezember 1910 wird aufgehoben und die Sache zur Verhandlung an das Landgericht zu Stettin zurückverwiesen. Letztere Maßregel erfolgt aus Zweckmäßigkeitsgründen, und es wird ausdrücklich anerkannt, daß das Landgericht Greifswald vollständig einwandsfrei vorgegangen ist.

Zwei Aerzte wegen Freiheitsberaubung angezeigt. Professor Lehmann-Hohenberg in Weimar, dem Frau Amtsgerichtsrat Burchardi (Suhl) bekanntlich die Aufhebung ihrer Entmündigung durch das Oberlandesgericht Jena verdankt, hat einen weiteren Schritt in der Angelegenheit getan, indem er bei der Staatsanwaltschaft Halle a. S. Anzeige eingereicht hat gegen den Nervenarzt Dr. Höniger in Halle und gegen Geheimrat Prof. Dr. Anton, Direktor der Universitäts-Irrenklinik in Halle, gegen ersteren wegen Freiheitsberaubung und Bedrohung, begangen an der Frau Burchardi durch gewaltsame Ueberführung in die Hallenser Irrenklinik, gegen letzteren wegen Beihilfe dazu. Das Gesetz sieht Strafen bis zu zehn Jahren Zuchthaus vor, wenn die Freiheitsberaubung über eine Woche gedauert oder schwere Körperverletzung des der Freiheit Beraubten mit sich gebracht hat. Frau Amtsgerichtsrat Burchardi wurde 50 Tage lang in eine Tobsuchtszelle gesperrt und an ihrer geistigen und körperlichen Gesundheit schwer geschädigt sowie in ihrer Ehre gekränkt; sie beabsichtigt, in dem zu erwartenden Prozeß als Nebenklägerin aufzutreten. Ihr Rechtsbeistand ist Dr. Froeber-Jena, der sie auch in der Verhandlung vor dem Oberlandesgericht in Jena am 13. und 14. März dieses Jahres erfolgreich vertrat.

Ein deutsches Kriegsschiff in Marokko.

Dieser Tage kam ganz unerwartet die Meldung, die deutsche Regierung habe angeordnet, daß das Kanonenboot „Panther" sich in den Hafen von Agadir in Südwestmarokko zu begeben habe, um dort die Interessen deutscher Untertanen, die im Hinterlande von Agadir große Besitzungen haben, mit Nachdruck wahrzunehmen. Das Vorgehen der deutschen Regierung war eine notwendige Folge der Schritte Frankreichs in Mittelmarokko, die zur Besetzung von Fez und Mekines führten, und von Spanien, das im Norden des scherifischen Reiches umfangreiche Truppenlandungen vornahm und Elksar besetzte. Unsere Kartenskizze zeigt den Hafen von Agadir, der bisher von Marokko für die europäische Schiffahrt gesperrt war und außerdem die Oertlichkeiten, die infolge der spanischen und französischen Aktionen im Vordergrunde des politischen Interesses stehen.



Lokales und Provinzielles.

* — **Die 27. Westfälische Direktorenkonferenz,** welche vom 21. bis 24. Juni in Arnsberg tagte, beschloß, die seit vier Jahren an den höheren Lehranstalten Westfalens eingeführten **Bannerwettkämpfe** mit Rücksicht auf die bei der jährlichen Wiederholung hervorgetretenen Schwierigkeiten und Mißstände in Zukunft nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. Ferner äußerte die Versammlung einstimmig den Wunsch, es möchte der evang. **Katechumenen- und Konfirmanden-Unterricht** auf ein Jahr beschränkt werden, und es möchte ein dahingehender Beschluß der evang. Religionslehrer-Versammlung der Westfälischen Provinzialsynode noch in diesem Jahre vorgelegt werden. Endlich sprach sich die große Mehrheit der Versammlung für die **Wiederabschaffung** des seit Ostern 1911 allgemein eingeführten sogen. **Gesundheitsturnens** (10-Min.-Turnens) aus.

* — **Bismarck-Gedenkfeier auf der Hohensyburg.** Weit hinaus in die freundlichen Täler von Ruhr und Lenne blickt das hochragende Denkmal auf der sagenumwobenen Wittekindsburg. Hier auf dieser altehrwürdigen Stätte haben sich seit langem Jahr für Jahr die Söhne und Töchter der roten Erde zusammengefunden, um das Gedächtnis des Größten aller Deutschen zu ehren und die Erinnerung wieder aufleben lassen an die erhebende Fahrt der Westfalen in den Frühlingstagen des Jahres 1896 nach Friedrichsruhe. Und so soll auch dieser 8. Juli von neuem unsere Begeisterung künden um den Heros unseres in Kraft und Herrlichkeit wiedererstandenen neuen deutschen Reiches. Wer möchte da wohl fehlen bei dieser Huldigung? Und so wird auch der 8. Juli auf der Hohensyburg die Verehrer und Verehrerinnen unseres Bismarck in großen Scharen zusammenführen zu einer Feier, der wir einen erhebenden Verlauf wünschen.

* — In der **Volksbibliothek** ist eine große Anzahl von Büchern nicht zurückgegeben worden. Die Bibliothek ist deshalb am **Mittwoch, den 5. und Freitag, den 7. Juli von 6—7 Uhr abends** für die Rückgabe von Büchern geöffnet. Es wird dringend gebeten, doch die entliehenen Bände wieder abzuliefern, damit die Bibliothek recht bald wieder eröffnet werden kann.

* — Am Sonntag fand hier eine von dem hiesigen **Fortschrittlichen Vereine** einberufene **öffentliche Volksversammlung** statt, welche von etwa 500—600 Personen besucht war. Der Reichstagskandidat der Fortschrittlichen Volkspartei für den Wahlkreis Hamm-Soest, Herr Pfarrer **Traub**, sprach in der bei ihm bekannten großzügigen, sachlichen Weise über das Thema: „Warum erstreben wir eine linksliberale Mehrheit?" An der Hand der Taten der konservativ-klerikalen Mehrheit in der letzten Zeit (Reichsversicherungsordnung, Pflichtfortbildungsschulgesetz, freisinniger Wahlrechtsantrag, Schluß der Landtagssession u. a. mehr) führte er aus, wie diese Parteien alles andere denn eine dem gesamten Volke dienende Politik treiben. Er forderte deshalb die Anwesenden auf, alles dranzusetzen, um mitzuhelfen, daß in den nächsten Reichstag eine liberale Mehrheit einziehe, damit endlich einmal bessere Tage für unser Volk beginnen möchten. In der nach dem Vortrage einsetzenden Diskussion sprach von gegnerischer Seite nur ein Sozialdemokrat. Von Konservativer und Zentrums Seite zog man es vor, zu schweigen, obwohl gerade die Mitglieder dieser Parteien zu der Versammlung besonders eingeladen waren. Dem sozialdemokratischen Redner merkte man es an, daß ihm die Kandidatur Traubs, des Arbeiterpastors, wegen ihrer großen Zugkraft Unbehagen bereitete. Denn obwohl er die Ausführungen des Referenten im großen und ganzen als zutreffend bezeichnen und die sympathische Persönlichkeit Traubs anerkennen mußte, gab er sich dennoch, indem er auf die entferntesten Zeiten zurückging, die erdenklichste Mühe, um den Nachweis zu erbringen, daß die Fortschrittspartei nicht immer eine volkstümliche Politik getrieben habe. Nach dem sozialdemokratischen Redner ergriff, mit Händeklatschen begrüßt, Herr Rektor **Tittel**-Dortmund das Wort, um zunächst die Ausführungen des Vorredners zu widerlegen und sodann an die Versammlung in zündenden Worten den Appell zu richten,

kräftig für die Traubsche Kandidatur zu arbeiten und zu wirken, dann könne der Erfolg nicht ausbleiben. In dem sodann Herrn Pfarrer Traub erteilten Schlußwort rechtfertigte dieser eingehend die Politik der fortschrittlichen Volkspartei. Als er geendet, brach ein wahrer Beifallssturm los. Der fortschrittliche Verein Kamens kann auf die Versammlung stolz sein; viele Teilnehmer sind der fortschrittlichen Organisation beigetreten.

* — **Flieger über unserer Stadt.** Die Dortmunder Flugtage haben bei ihrem Abschluß gestern abend auch uns noch ein interessantes Schauspiel gebracht. Etwa um 8^{20} Uhr hörten wir an der Lünener Höhe ein hefiges Surren, als wenn sich ein Auto in schnellster Fahrt uns näherte. Unwillkürlich richteten alle den Blick nach der Richtung hin, aus der das Geräusch zu kommen schien und am azurblauen Himmel, anscheinend fast über uns, gewahrte man — ein Flugzeug, das in schneller Fahrt die Richtung nach Bönen einschlug. Wer den Aeroplan noch nicht bemerkt hatte, wurde durch die Rufe „Zeppelin, Zeppelin!" bald auf ihn aufmerksam und nun gings eilig aus den Häusern auf Höfe und Straßen, bis der Flieger den Blicken entschwunden war. Es war Dr. Wittenstein mit seinem eleganten Zweidecker, der als letzter Flieger um 8 Uhr abends in Dortmund zum Fluge nach Kassel gestartet war und nun in einer Höhe von etwa 250—300 Meter majestätisch über unsere Stadt dahinzog. Vermutlich hatte er sich in der Fahrtrichtung getäuscht, denn sein Weg sollte wohl über Unna—Soest usw. gehen. Man sah denn auch, daß er später eine kleine Rechtsschwenkung machte. Dr. Wittenstein hatte ursprünglich die Absicht, den Oberleutnant z. S. Kargera als Passagier mitzunehmen, er zog es nach seinem Aufstiege jedoch vor, allein zu fahren. Mit Dr. Wittenstein hat der letzte Rundflugpreisbewerber Dortmund verlassen.

* — Eine willkommene Abwechselung im hiesigen Leben wird der in den nächsten Tagen auf der Wiese des Schützenhofes gastierende **Circus Williams** mit seinem abwechselungsreichen und interessanten Programm bieten. Aus Sterkrade wird über den Circus geschrieben: Die Vorstellungen erfreuen sich eines sehr guten Besuches. Aus dem Programm verdienen nachstehende Punkte besonders hervorgehoben zu werden: der Mimiker Canovo, der verschiedene historische Persönlichkeiten in recht charakteristischer Weise zur Darstellung bringt, ferner die Hundemeute von Frl. Antonio, die beiden Akrobaten Alex und Hermann. Besondere Bewunderung verdient Fräulein Oskarys Kugelakt auf der hohen Luftbrücke, zu dessen Ausführung sehr viel Uebung und Geschicklichkeit gehört. Auch die Leistungen der Parforce-Reiterin Camilla Malström verdienen alle Anerkennung, sowie auch die beiden Turner hier genannt zu werden verdienen. Die urkomischen Scherze der beiden Clowns rufen oft wahre Lachsalven hervor. Alles in allem genommen sind die Leistungen des Circus tadellos, und daß sie gefallen, bezeugt der starke Besuch der Vorstellungen.

* — **Prämiierung ganzer Schweinebestände.** Turnusgemäß findet die Prämiierung ganzer Schweinebestände in diesem Jahre im Regierungsbezirk Arnsberg, etwa im Monat Oktober, statt. Anmeldungen zu derselben sind bis zum 1. September d. J. der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster i. W., Schorlemerstr 6, einzureichen, woher auch die Prämiierungsbedingungen kostenfrei zu beziehen sind. Bei den Anmeldungen ist zu bestätigen, daß die betreffende Wirtschaft frei von Maul- und Klauenseuche ist und auch nicht im veterinärpolizeilichen Sperrgebiet liegt.

Ermelinghof, 3. Juli. Auf dem Heimwege von der Kirche wurde gestern morgen gegen 8 Uhr das fünfzehnjährige Dienstmädchen des Landwirts K. überfallen, in ein Kornfeld geschleppt und ein Verbrechen an ihr verübt. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung gelang es nicht, das Scheusal festzunehmen.

Oespel, 3. Juli Auf Zeche „Borussia" bei Oespel wurden durch hereinbrechende Gesteinsmassen 4 Bergleute verschüttet. Drei wurden als Leichen geborgen.

Münster, 3. Juli. Wie wir bereits mitteilten, wollen sich die geschädigten Gläubiger der Niederdeutschen Bank mit einer Bittschrift an den Landtag wenden. Nachdem vor einigen Wochen in Münster eine Versammlung von Gläubigern der N. B. stattgefunden hat, bemüht sich nunmehr ein Essener Herr, die Namen der hier wohnhaften geschädigten Gläubiger ausfindig zu machen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Dortmund. Mit einem Straßenraub hatte sich das Schwurgericht Montag wiederum zu beschäftigen. Dreimal ist die Sache bereits vertagt worden, weil ein Angeklagter immer neue Beweisanträge stellte. Auf der Anklagebank erschienen Schlosser Gottfried Velten aus Hörde und der am 15. Juli 1891 in Hörde geborene Maschinenschlosser Karl Steinweg. Velten ist schon erheblich vorbestraft. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am Abend des 9. September 1910 auf der Ringstraße hier dem Schneidermeister Johann Katscho ein Portemonnaie mit über 80 M Inhalt und eine Taschenuhr geraubt zu haben. Zur heutigen Verhandlung waren über 90 Zeugen geladen. Trotzdem stellte der Angeklagte Velten noch den Antrag, über 20 Straßenbahnschaffner als Zeugen zu laden, von denen sicher mehrere bekunden könnten, daß sie am fraglichen Abend Katscho von der Fahrt mit der Straßenbahn ausgeschlossen haben, weil dieser total betrunken gewesen sei. Das Gericht beschloß auch, diese Zeugen noch zu laden. — In der fortgesetzten Verhandlung am Dienstag wurden die Verwandten der Angeklagten vernommen. Diese bestätigten, daß beide Angeklagten in der fraglichen Zeit über Geldmittel verfügt hätten; die Geldbeträge der Angeklagten brauchten nicht aus dem Raub zu stammen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung kamen die Kassiber zur Sprache, die Steinweg an Velten schrieb, um diesen zu verständigen. Ferner versuchte St. einen Gefangenen zu bestimmen, günstig auszusagen. St. bestritt heute diese Vorgänge und erklärte, daß er lieber auf den Zeugen verzichten wolle. Da für die Angeklagten durch die Vernehmung der noch anwesenden Zeugen nichts zu erreichen war, wurde auf eine große Anzahl Zeugen verzichtet. Nach der Mittagspause stellte Velten neue Beweisanträge, so daß sich das Gericht nach stundenlanger Verhandlung genötigt sah, die Verhandlung bis Donnerstag nachmittag zu vertagen.

Standes-Amt Kamen

in der Zeit vom 16. bis 30. Juni 1911.

Geburten: Ein Sohn. Den Bergleuten Heinrich Kampmann, Anton Fischer, Schmied Johann Bernhard Mennes, Anstreicher Franz Gerken, Schlosser Wilhelm Ferdinand Hoffmann. — Eine Tochter Den Bergleuten Friedrich Liedschulte, Hermann Adolf Alfred Süßenbach, Friedrich Lindemann, August Nielinger, Gasarbeiter Julius Emil Jühe, der unverehelichten Dienstmagd Bertha Blome, Schreiner Wladislaus Niewolinsky, Gymnasialdirektor Doktor philosophiae Hermann Wilhelm Ferdinand Everlien.

Aufgebote: Staatsanwalt Paul Hermann Kannapke-Elberfeld u. berufslose Elfriede Staeps-Kamen. Landwirt Wilhelm Vogt-Kamen u. berufslose Emma Schulze-Vels-Methler. Straßenbahnschaffner Hermann Moritz Wilhelm Christoph Frank u. Schneiderin Karoline Wilhelmine Sophia Schult, beide in Kamen. Bergmann Otto Gustav Kuhn u. berufslose Anna Maria Neumann, beide in Kamen.

Eheschließungen: Bäcker und Konditor Karl Gößmann-Dortmund m. Köchin Lina Mina Doelemeier-Kamen. Bergmann Hermann Karl Wilhelm Christian Wächter mit Dienstmagd Johanna Crepinsek, beide in Bergkamen.

Sterbefälle: Dienstmagd Anna Schmidt-Rottum 23 J., 7 M., 15 T. Bergmann Johann Hönigmann-Bergkamen 37 J, 8 M., 4 T. Klemens Johann August Ebrecht 6 J., 2 M, 5 T. Joseph Cirar 1 J., 1 M., 16 T. Berginvalide August Theodor Bunke, 74 J, 9 M, 22 T. Else Maria Dreisbusch 2 M, 21 T. Berginvalide Wilhelm Hellweg 26 J, 1 M., 15 T. Eine männliche Totgeburt.

Wetter-Bericht.

6. Juli: Teils heiteres, teils wolkiges, ziemlich kühles Wetter mit vereinzelten Regenschauern.
7. Juli: Zunächst heiter, trocken, wärmere Tagestemperatur. Später erneuter Wetterumschlag.

Marktbericht.

Dortmund, 3. Juli. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 817 Stück Großvieh, 2672 Schweine, 431 Kälber u. 34 Schafe Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 81—84 Mk., Stiere 76—80 Mk., Kühe 1. Qualität 83—86 Mk., 2. Qualität 81—85 Mk., 3. Qualität 76—81 Mk., Schweine 1. Qualität 56—58 Mk., 2. Qualität 56—58 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 56—58 Pfg., 2. Qualität 52—55 Mk., Schafe 80—85 Mk. Schlachtgewicht.

Neuß, 4. Juli. Fruchtmarkt. Weizen, Ia 20,20, IIa. 19,20 Mk. Roggen Ia. 16,50, IIa 15,50 Mk. Hafer, Ia. 17,00, IIa 16,00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln, 4,20 bis 4,50 Mk. Heu 2,50—3,00, Luzerner Heu 3,20—3,70 Mk. für 50 kg. Krummstroh 17,00, Mk. Breitdruschstroh 19,00 Mk. für 500 kg. Kleie 5,50 Mk. für 50 kg.

Sämtl. DRUCKARBEITEN
liefert in einfacher u. feinster Ausführung schnell und billigst die
Buchdruckerei von W. Felting, Kamen.

Turnbekleidung liefern nach Vereinsvorschrift Gebr. Hochheimer, Inh.: Karl Schotte, Kamen, Markt.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend zum
Waschen und Plätten feinerer Wäsche.
Frau Heinr. Horstkötter
Kamen, Weißestr. 4.

Griechischen
Blutwein
ärztlich empfohlen, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen
Konditorei
Fr. Kümper
Bahnhofstraße.

Wir haben täglich mehrere 100 Scheffel
frische Treber
in größ. Posten abzugeben.
Paul Wulf, G. m. b. H.
Preßhefe-Fabrik
Hamm (Westf)

Möbl. Zimmer
für Artisten, mit und ohne Pension, werden gesucht.
Offerten abzugeben an die Expedition dieser Zeitung.

Unnaer Bank Akt.-Ges.
Unna, Bahnhofstrasse 45.
Reichsbank-Giro-Konto. Fernspr. No. 11 u. 17.
Postscheckkonto No 5178 (Köln).

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Gewährung von Krediten.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.
Annahme von Geldeinlagen und Verzinsung je nach Kündigung.
An- u. Verkauf von Wertpapieren an allen in- und ausländischen Börsen, Verwaltung u Aufbewahrung von Wertpapieren, Beleihung von Wertpapieren und Waren unter günstigen Bedingungen.
Einlösung von Zins- u Dividendenscheinen.
An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz
Einziehung und Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.
Umwechslung fremder Geldsorten.
Ausstellung von Kreditbriefen für das In- und Ausland
Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer unter Selbstverschluss der Mieter.
Gewährung von Baugeldern.

Feinste neue
Näusekartoffeln
10 Pfund 73 Pfg.
Gebrüder Wolff.

Vaersthausener Ringofen-Ziegelei
G. m. b. H.
Vaersthausen bei Kamen
offeriert:
Ia Maschinensteine, Ia. Handstrichsteine
billiger wie jede Konkurrenz infolge Benutzung modernster Maschinen und besonders billiger Arbeitskräfte
Lieferung ab Ofen frei Bauplatz und frei Waggon der Stationen Kamen od. Königsborn.
Fernruf Amt Unna No 443 und 498.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife D. R. P. Nr. 138988 gegen Rauhigkeit und Schuppungen der Haut, Mitesser,
Pickel,
Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à Stck. 50 Pgf. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckoob-Creme (nicht fettend und mild) 75 Pfg. und 2 Mk. bei Heinr. Jacobi C. Müller jr. u. H. P. Thiel, Drogerien.

I. Etage
bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ganz oder geteilt zum 1. Oktober oder früher zu vermieten. Dortselbst auch eine
Mansardenwohnung
von 3—4 Zimmern zu vermieten. Näheres zu erfragen i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein properes
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit sofort gesucht.
Haus Böing bei Kamen
H. Herbert.

Schöne Wohnung
event. als Laden zu benutzen, zu vermieten.
Näheres bei L. Tombrink, Kamen.

Landverpachtung
Heeren.
Von meinen Ackerländereien sind 45 Morgen im ganzen oder geteilt, sofort unter der Hand von mir anzupachten.
Heeren. Karl Willingmann.

1 Nußbaum-Pianino
so gut wie neu, verkauft billig
Piano-engros-Export-Haus
Adr. Weidenslauferpostl. Kamen

Wohnung
von 3—4 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober und
1 einzel. Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

1 Wohnung
von 2—3 Zimmer mit Keller, Stall und Gartenland sofort zu vermieten.
Schillstraße 111.

Zum 1. Oktober wird eine
4-5 Zimmerwohnung
abgeschlossen, in ruhigem Hause zu mieten gesucht, Koch- und Leuchtgas erwünscht.
Offerten unter K. 200 an die Exped. d. Blattes erbeten.



Gute Ferkel
hat abzugeben
H. Barenbräuker.

Löschkarton
Pausleinen
Pauspapier
empfiehlt
W. Felting
Kamen, Markt.

Lorig's einmalige **95 Pfg.-Tage**

beginnen am Freitag, den 7. d. M., nachm. 5 Uhr.

Beachten Sie unsere Anzeigen in nächster Nummer.
Wir bieten dem kaufenden Publikum grosse Vorteile.

Kaufhaus Carl Lorig, Kamen, Weststraße 20.

Vorläufige Anzeige.

Der große Circus Williams

Great American Novelty Show

elegante und schönste Schaustellung Deutschlands

trifft mittelst Extrazug im Laufe dieser Woche auf seiner Durchreise in **Kamen** ein. Aufstellungsplatz auf der **Schützenhofwiese**. Alles Nähere die späteren Annoncen und Plakate.

Die Direktion.

Turteltaubs Neu-Eröffnung

Kamener Kleider- und Schuh-Halle
zur Billigen Quelle 78 Weststr. 78

Jeder Kunde spart Geld

der seine **Kleidungsstücke** sowie **Schuhe** bei mir kauft.

Angebot:

Herren-Joppen-Anzüge	von 10 M an	Kinder-Anzüge (zum Aussuchen)	nur 3.50
Herren-Hosen	„ 1.95 „	Gruben-Schuhe, pr. Qualität	„ 5.00
Herren-Schuhe	„ 4.50 „	Stelfhüte Ia. zum Aussuchen	1.00
Kinder-Schuhe, Größe 18—22			nur 1.25

nur bei Turteltaub.

Verein. ehem. Angeh. des XVI. Armeekorps
Kamen und Umgegend.

Sonntag, den 9. Juli Antreten zur Teilnahme an dem Sommerfeste in Dortmund morgens **11 Uhr** im Vereinslokale. **Abfahrt 12,3 Uhr.**

Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehrverein
Overberge, Lerche, Rottum, Ostenfeldmark.

Generalversammlung

Sonntag, den 9. Juli im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Delegierten.
4. Teilnahme an der Denkmalseinweihung in Bellinghausen.
5. Teilnahme an dem 25jähr Stiftungsfest des Kriegervereins Pelkum.
6. Bericht vom Preisschießen.
7. Verschiedenes

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Am Montag abend einen **gestickten Damengürtel** **verloren.**

Wiederbr. erhält Belohnung.

Krieger- und Landwehr-Verein
Oberaden.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am Sonntag, den 9. Juli

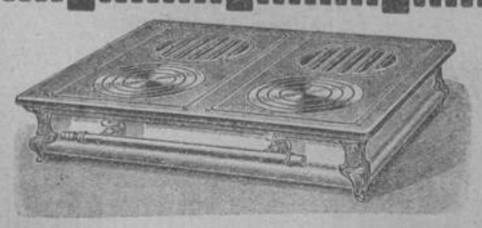
im Lokale des Herrn Wensmann.

Programm:

Um 3 Uhr: **Antreten der Mitglieder zum Abholen der Fahne.** 4 Uhr: **Konzert.** 8 Uhr: **Großer Festball.**

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Zur Saison empfehle in größter Auswahl:

Gaskocher mit Doppelsparbrenner
erstklass. Fabrikat

Gaskochertische	Spirituskocher
Gasschläuche	Spiritusgaskocher
Gasbügeleisen	Spiritusbügeleisen

zu billigsten Preisen.

Fr. Frieling, Kamen.

Einladung.

Am Montag, den 10. Juli cr.

wird hierselbst im Saale des Herrn Bergheim durch eine hierfür eigens ausgebildete Vortragsdame ein

öffentlicher
Demonstrations-Vortrag

über Einkochen aller Nahrungsmittel, nach dem vieltausendfach bewährten und trotz versuchter Nachahmungen unübertroffenen Dampfeinkochverfahren

Original Bade Duplex

veranstaltet. Mit diesem Vortrag ist zugleich eine

Ausstellung sämtlicher
Original Bade Duplex-Einkochartikel

verbunden. — Die geehrten Hausfrauen von hier und Umgegend ladet zu diesem überaus lehrreichen, sachlichen Vortrag ein und bittet um regen Besuch

C. Müller, Kamen.

Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt frei.

L. Linke, Kamen

Conditorei u. Café Weststraße 18

empfiehlt

täglich frische Stachelbeer-, Kirsch-, Apfel- und Erdbeertorte.

Ferner empfehle ich

Bahlsens Keks in Paketen, verschied. Sorten u. sämtlichen Mischungen.

Spezialität: **Engl. Fruchtkuchen,**

garantiert 6—8 Wochen frischbleibend.

Schützen-Verein
Lerche.

Sonntag, den 9. ds. Mts., abends 7 Uhr

Rechnungslage.

Der Vorstand.

Wissenschaftlich gebildeter

Phrenologe

zum ersten Male hier.
Deutet nach Hand- u. Kopflinien.

Restaurant L. Rieder
am Markt.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Juli cr., vormittags 8½ Uhr werde ich beim Wirt Rieder hier:

1 Kassenschrank, 1 Aktenschrank und 1 Klavier

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 5. Juli 1911.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Täglich frische

Brödchen u. Mürbstuten

auf Wunsch auch ins Haus.

Conditorei Linke
Weststraße 18

Niederlage von Fuesers Kaffee.

Eine Wohnung

sofort oder später zu vermieten.

Weißestr. 22.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Feiting in Kamen.

Nr. 78. **Kamen, Mittwoch, den 5. Juli 1911.** **29. Jahrg.**

Die deutsche Aktion in Marokko.

Die deutsche Regierung ist aus ihrer „abwartenden Stellung", die sie bislang zu den Dingen in Marokko eingenommen hatte, plötzlich herausgetreten. Unsere Leser wissen, daß sie das Kanonenboot „Panther" nach dem südmarokkanischen Hafen Agadir abgeordnet hat. Das Schiff kreuzte bereits im Hafen, als deutscherseits der französischen Regierung von dieser Tatsache Mitteilung gemacht wurde.

Natürlich hat die Meldung überall das größte Aufsehen gemacht. Wenn ein französischer Politiker sagt, es handle sich dabei um

eine symbolische Handlung Deutschlands

so hat er recht. Mit Armee- und Schiffsmächten, wie Frankreich und Spanien sie auf die Beine brachten, hat Deutschland nichts zu tun. Denn der „Panther" ist ein Kanonenboot von nur 1000 Tonnen und etwa 15 Knoten Geschwindigkeit. Er hat eine Besatzung von 125 Mann. Die Armierung besteht bloß aus zwei Schnellladekanonen von 10,5-Zentimeter-Kaliber und sechs 3,7-Zentimeter-Maschinenkanonen System Krupp. Aber man wird auch in Frankreich wissen, daß gerade „Symbole" sehr oft eine tiefe Bedeutung haben, und dann wird man in Frankreich kaum das Wörtlein „zunächst" übersehen haben können, das sich in der amtlichen Meldung von der Entsendung des „Panther" befindet. Das „Brl. Tbl." hat bereits festgestellt, daß sich an der westafrikanischen Küste zurzeit noch zwei weitere deutsche Schiffe, das Kanonenboot „Eber" und Vermessungsschiff „Möwe", befinden, die binnen wenigen Tagen ebenfalls Agadir erreichen können. Sie würden die „symbolische" Handlung also noch wirkungsvoll vertiefen können.

Das Vorgehen Deutschlands findet in der deutschen Presse überwiegend Anerkennung, wenn sie sich auch nicht verhehlt, daß es sich um einen ernsten diplomatischen Akt handelt. Er ist um so gewichtiger, als gerade in den letzten Tagen noch bekannt geworden war, daß Deutschland mit Frankreich wegen Marokkos in diplomatische Verhandlungen getreten sei. Vielfach wird denn auch die Entsendung des „Panther" dahin gedeutet, daß diese Beratungen bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt hätten und die deutsche Aktion nun einen moralischen Druck auf eine bessere Gestaltung der Dinge ausüben solle.

Jedenfalls kann nur mit Befriedigung festgestellt werden, daß Deutschland des „Zuguckens" müde ward, nachdem Frankreich wie Spanien sich häuslich in Marokko einzurichten begannen und allgemach schon eine recht freundliche „Aufteilung" Marokkos in Szene zu setzen schienen. Gewiß hat Deutschland durch den Vertrag vom Jahre 1909 mit Frankreich sich darauf beschränkt, nur wirtschaftliche Interessen noch zu verfolgen. Aber Voraussetzung war dabei immer, daß Frankreich den Algeciras-Vertrag strikt innehalte. Und auch jetzt hat die deutsche Aktion zunächst noch rein wirtschaftlichen Charakter, da der „Panther" lediglich auf Bitten deutscher Firmen in Südmarokko erschienen ist, um Leben und Eigentum der Deutschen daselbst zu sichern, nachdem gerade erst durch das Vorgehen Frankreichs und Spaniens in Marokko die Erregung im Süden eine so verhängnisvolle geworden ist. Man wird in Deutschland denn auch gut tun, sich vorab nicht in unnötige Besorgnisse zu stürzen. Einen sehr guten Wegweiser bieten in dieser Beziehung die

Darlegungen der „Köln. Ztg.",

die bekanntlich in Auslandsangelegenheiten als offiziöses Organ der Regierung anzusprechen ist. Das genannte Blatt führt u. a. folgendes aus:

„Die bedeutenden wirtschaftlichen Interessen, die Deutschland namentlich im Süden hat, mußten Deutschland die Verpflichtung auferlegen, selbst für die Interessen seiner Angehörigen einzutreten. Als Frankreich zum Schutze seiner Landsleute die Expedition nach Fez schickte, haben wir gegen diese Handlung nicht protestiert, obgleich nach unseren später als zutreffend anerkannten Nachrichten weder das Eigentum noch das Leben der Europäer gefährdet war. Dieselbe Zurückhaltung haben wir Spanien gegenüber beobachtet. Beide Staaten haben Maßregeln getroffen, deren Bedeutung und Ausdehnung mit der von Deutschland jetzt eingeleiteten Aktion nicht verglichen werden kann. Wenn Frankreich und Spanien über die Bedingungen des Vertrags von Algeciras hinausgehend nicht nur Häfen besetzt, sondern im Innern von Marokko Stationen errichtet haben, so ist es nur erklärlich, daß auch Deutschland, dem Verlangen seiner Staatsangehörigen entsprechend, den „Panther" nach Agadir schickt, um den erbetenen Schutz in greifbarer und wirksamer Weise zu gewähren. Diese Maßregel richtet sich nicht gegen Marokko, sie soll auch kein Gegendruck sein zu den von Frankreich und Spanien angeordneten Vornahmen, sondern sie geschieht zur Wahrung unserer bedrohten Interessen."

Daß es sich tatsächlich um

wichtige deutsche Interessen im Hinterlande von Agadir

handelt, ist aus einer weiteren Notiz der „Köln. Ztg." ersichtlich. Danach gehören deutschen Häusern bei Agadir, weit in dessen Hinterland hinein, große Landstrecken mit landwirtschaftlichem Betrieb. Der Besitz einer einzigen Firma hat die Größe eines Fürstentums. Eine Firma beschäftigt etwa 120 Personen, darunter 60 bis 70 Handelsagenten, die im Besitz deutscher Schutzbriefe sind, und eine andere 60 Angestellte. Außerdem hat der deutsche Handel im Süden Marokkos zugenommen und steigt besonders in den letzten Zeiten. Die Steigerung ist in der Statistik nicht ersichtlich, weil eine große Menge Güter, deren Import und Export für England gezählt wird, von deutschen Firmen über England ein- und ausgeführt wird. Auch am Bergbau im Hinterlande Agadirs ist Deutschland erheblich interessiert.

Frankreich zur Lage.

Nach offizieller Meldung hat der deutsche Botschafter Freiherr v. Schön dem französischen Minister des Aeußern de Selves am Sonnabendmittag die zum Schutze deutscher Firmen und ihrer Angestellten erfolgte Entsendung des Kanonenbootes „Panther" nach Agadir mitgeteilt. Der Minister hat von dieser Mitteilung Akt genommen und weitere Aeußerung bis nach Rücksprache mit seinen Ministerkollegen in Aussicht gestellt. Die Behauptung eines Berliner Blattes, wonach der Minister alle Vorbehalte gemacht und sein Befremden über das der Algecirasakte widersprechende Vorgehen Deutschlands ausgedrückt habe, ist unrichtig. Ferner wird der „Köln. Zeitung" noch aus Berlin telegraphiert: Anderweitigen Meldungen gegenüber ist zu bemerken, daß eine Ausschiffung von Mannschaften in Agadir zunächst nicht beabsichtigt ist und nur dann in Frage kommen würde, wenn sich die Notwendigkeit einer solchen Maßregel zum Schutze von Leben und Eigentum der Deutschen herausstellen würde. Ebenso wenig ist eine Besetzung des Hinterlandes von Agadir geplant. Es handelt sich bei dem Schritte der deutschen Regierung um Vorsichtsmaßregeln, nicht um einen Akt der Besitzergreifung. Ein anderer Irrtum ergibt sich aus einer Pariser Meldung. Danach bemerkt der „Figaro", das deutsche Vorgehen in Agadir sei um so überraschender, als bereits zwischen Paris und Berlin Verhandlungen wegen einer Vereinbarung im Gange seien. Wie wir bestimmt zu wissen glauben, sind bisher derartige Verhandlungen nicht gepflogen (?!) worden.

Im übrigen ist zu bemerken, daß die französische Presse sich wenigstens bislang einer aufreizenden Sprache gegen Deutschland enthalten hat. Selbst die Organe des Marokko-Syndikats befleißigen sich zurzeit noch kluger Zurückhaltung. Die meisten Blätter erklären allerdings, daß die deutsche Aktion sowohl der Algecirasakte wie dem deutsch-französischen Abkommen von 1909 zuwiderlaufe, daß Agadir kein offener Hafen sei und daß demgemäß auch die dortigen Interessen deutscher Handelshäuser nicht sehr groß sein können, und daß aus dieser Gegend keine Unruhen gemeldet worden seien. Im großen und ganzen aber bewahrt die Presse einen maßvollen Ton. Uns auf nähere Einzelheiten hier einzulassen, verbietet der vorhandene Raum. Besonders interessant wird jedenfalls nun sein, wie das Ausland, insbesondere England, sich im weiteren Verlauf zu der Angelegenheit stellen wird.

Englische Preßstimmen.

Die letzten Depeschen haben bereits einige englische Preßstimmen übermittelt. Wir wollen an dieser Stelle folgende verzeichnen. Die „Times" glaubt nicht, daß die Unternehmung das Vorspiel zu einer allgemeinen neuen Aufrollung der Marokkofrage bedeute. Jedenfalls wisse Frankreich, daß England dieselbe Haltung bewahren werde wie bisher (also eine abwartende. D. Red.). — „Daily Chronicle" besorgt eine störende Wirkung auf die internationale Lage, hofft aber, daß Frankreich seine Ruhe bewahren werde. — Die „Morning Post" greift die deutsche Politik an und wirft ihr eine Zerreißung der Algecirasakte vor. „Daily News" sagt: Weder Deutschland noch Spanien haben die Algecirasakte zerrissen, sondern Frankreich durch die Besetzung von Fez. Niemand kann Deutschland vorwerfen, daß es diesmal überstürzt gehandelt hat, da die spanische Aktion vor Wochen und die französische vor Monaten vorausgegangen ist. „Daily Graphic" macht Frankreich den Vorwurf, daß es sich nicht mit Deutschland verständigt habe, bevor es seinen Zug nach Fez unternahm.

F. K.

Deutsches Reich.

Abschluß der Reichshauptkasse für 1910. In der Reichskasse, wo so lange ödeste Ebbe herrschte, ist nun Ueberfluß eingekehrt. Der Abschluß der Reichshauptkasse für 1910 weist einen Ueberschuß von nahezu 118 Millionen Mark auf, ein erfreuliches Ereignis, wie es bisher kaum seit Gründung des Reiches zu verzeichnen ist. Der Schatzsekretär Wermuth, dessen Sparsamkeitspolitik ja ein großer Anteil an diesem glänzenden Ergebnis beizumessen ist, kann auf seinen Etat mit voller Zufriedenheit blicken, und die Mehrheit des Reichstages ist erfreut über diese Rechtfertigung ihrer Finanzreform, während allerdings die Opposition nach wie vor an der Ueberzeugung festhält, daß das gleiche Resultat sich auch mit einer gerechteren Verteilung der Steuerlasten hätte erzielen lassen.

Der Deutsche Schulschiff-Verein hielt Montag vormittag im Kurhaus zu Travemünde seine ordentliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg ab. Dieser teilte u. a. mit, daß der Verein sich sehr gehoben habe, besonders auch durch die Begründung der Landesvereinigungen in Süddeutschland. Die Zahl der Mitglieder habe sich bedeutend vermehrt, aber noch seien große Mittel nötig, namentlich zu einer vermehrten Ausbildung von Dampfschiffsmatrosen und Schiffsköchen, was einem dringenden Wunsche der Reedereien entspräche, und wozu der Bau eines dritten Schulschiffes mit einer Hilfsmaschine bei voller Takelung nötig werden würde. Professor Schilling erstattete den Jahresbericht. Durch die Indienststellung des zweiten Schulschiffes „Prinzessin Eitel Friedrich", auf welchem junge Leute zu ihrem künftigen Offiziersberuf der Handelsmarine ausgebildet würden, sei die Großherzogin Elisabeth freigeworden als Schule für Dampfer-, Deckmannschaften und Unteroffiziere. Aufgenommen würde nur ein körperlich einwandfreies, moralisch unbescholtenes Personal. An die Sitzung schloß sich eine Besichtigung der beiden Schulschiffe und eine Reihe festlicher Veranstaltungen an.

Zu den Landtagsverhandlungen über die Wahlrechtsreform in Preußen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer üblichen Wochenrückschau: „Auch wenn der freisinnig-sozialdemokratische Antrag nach dem Wunsche der Antragsteller bereits zu Beginn der Session zur Verhandlung gekommen wäre, bezweifeln wir, daß er die erhoffte Aktion der Regierung zur Folge gehabt hätte. Denn in den Voraussetzungen für das Gelingen einer solchen Aktion hat sich seit dem Scheitern des früheren Reformversuchs nichts geändert. Ein sachlicher Erfolg war von dem Antrag nicht zu erwarten. Durch die Abstimmungen, auch wenn sie zum Teil taktischer Natur waren, wurde wieder nur nach der negativen Seite festgestellt, daß die Abgrenzung der Wahlkreise nach der Bevölkerungszahl, die Uebertragung des Reichstagswahlrechts und dabei insonderheit die Einführung des gleichen Wahlrechts von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses abgelehnt werden. An den jetzigen Verhandlungen hat sich die Regierung, entsprechend der Haltung, die sie bei Initiativanträgen grundsätzlich einnimmt, nicht beteiligt. Verschiedentlich ist eine Aufklärung darüber vermißt worden, ob und inwiefern sich ihre Stellung zum preußischen Wahlrecht durch ihre Stellung zur elsaß-lothringischen Verfassungsreform verändert habe. Die Antwort hierauf hat der Reichskanzler bereits im Reichstage bei Einführung der Reichsländischen Verfassungsgesetze gegeben. Der Reichskanzler hat damals ausgeführt, daß die Ordnung des Wahlrechts in einem Bundesstaate oder im Reichsland völlig unverbindlich ist für die Gestaltung des preußischen Wahlrechts. Sowenig für Elsaß-Lothringen die Einführung des dort historisch unbekannten und mit seiner Steuerverfassung unvereinbaren preußischen Klassenwahlrechts in Frage kommen konnte, so wenig kann jetzt die Rede davon sein, das preußische Wahlrecht nach dem reichsländischen Muster zu reformieren. Derartige Konsequenzen kann nur ziehen, wer das Wahlrecht für einen Gegenstand hält, der nach theoretischen und schematischen Dogmen zu regeln ist."

Weitere Austritte aus dem Hansabund. Nach einer Meldung des „Tag" vom 2. d. M. aus Saarbrücken haben die Vorstände der südwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrie, des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saar-Industrie und des Arbeitgeber-Verbandes der Saar-Industrie den Austritt aus dem Hansabund beschlossen. Schon vorher hatte der Vorsitzende des Stahlwerksverbandes, Kommerzienrat Louis Röchling aus Völklingen, dem Direktorium des Hansabundes seinen Austritt angezeigt, ebenso Major Richard von Vopelius, Mitglied des Direktoriums des Zentralverbandes Deutscher Industrieller. Auch der bisherige Geschäftsführer der Ortsgruppe Saarbrücken des Hansabundes Dr. Tille, Kommerzienrat Edmund Weisdorff, Generaldirektor der Burbacher Hütte und Hüttendirektor Theodor Müller aus Neunkirchen (Gebr. Stumm) waren bereits ausgeschieden. Ferner zeigten die Vorstandsmitglieder Kommerzienrat Karl Roth, Hermann Röchling und Dr. Max von Vopelius ihren Austritt aus dem Hansabunde an. Ebenso hat der Vorsitzende des Altonaer Zweigvereins des Hansabundes, der Industrielle und Stadtverordnete Seidler sein Amt niedergelegt und ist aus dem Hansabund ausgetreten, weil er die Aeußerungen des Geheimrats Rießer über die Politik nach links verurteilt.

Nochmals der Fall v. Egan-Krieger. Gegenüber der Berichtigung, die Herr Rittergutsbesitzer v. Egan-Krieger über seine mehrfach erwähnte Rede versandt hat, und die er auch uns zugehen ließ, erklärt der fortschrittliche Parteisekretär Dr. Heinze in der „Hart. Ztg.", daß Herr v. Egan-Krieger nach seiner sofort aufgenommenen Aufzeichnung Wort für Wort gesagt habe: Die Konservativen hätten den Kanzler Bülow gestürzt, „wie eben ein Besitzer seinen Knecht wegjage, der nicht mehr das leiste, was man von ihm verlange."

Eine Mutter für Geld. Unter der Rubrik „Politische Glossen" schreibt die „Staatsb.-Ztg.": „An den Rand des Berichts über die Urteilsbegründung im Kwilecki-Prozeß muß das friederizianische „Niedriger hängen!" geschrieben werden, nachdem bekannt geworden ist, daß die auf Herausgabe des angeblich untergeschobenen Kindes klagende Cäcilie Meyer die Fortführung oder Nichtfortführung des Prozesses von den Geldangeboten abhängig macht, die von seiten der klägerischen oder beklagten Partei an sie gestellt worden sind. Und zwar soll diese merkwürdige Mutter 20000 ℳ verlangt haben. Der Sachverhalt ist also der, daß Frau Meyers „Mutterrechte" unter den Tisch fallen, wenn die Beklagten ihr mehr bieten, dagegen nach wie vor aufrecht erhalten werden, wenn die Kläger die größere Summe zahlen. So ist denn selbst die Mutterliebe zu einer käuflichen Ware herabgesunken, und diese Tatsache wirft auf die erschreckend niedrige Denkweise in deutschpolnischen Kreisen ein grelles Streiflicht. Wir aber möchten fragen, ob unsere Gerichte dazu da sind, einer „Mutter für Geld" Vorspanndienste zu leisten."

Kleine politische Nachrichten.

Der türkische Thronfolger Prinz Jussuf Izzedin ist Sonntag vormittag in Rom eingetroffen und am Bahnhof vom König und den Spitzen der Behörden empfangen worden.

In der italienischen Kammer ist ein Grünbuch über Marokko verteilt worden. Es enthält 464 diplomatische Schriftstücke und umfaßt die Zeit vom 27. Oktober 1905 (Einberufung der Konferenz von Algeciras) bis zum 20. Juli 1910. Die letzten Dokumente beziehen sich auf die Erneuerung der Konvention über die Leitung der Waffenfabrik in Fez durch die italienische Mission und auf die Liquidation der Entschädigungen in der Casablanca-Angelegenheit.

Der französische Präsident Fallières hat am Montag seine offizielle Reise nach Holland angetreten. In seiner Beglei-

tung befindet sich der Minister des Aeußern de Selves. Das Ministerium des Aeußern wird so lange interimistisch von dem Ministerpräsidenten Caillaux verwaltet werden.

Auf Einspruch des deutschen Botschafters in Madrid beschäftigte sich der spanische Ministerrat mit der Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Gemma" bei Corcubion nahe Corunna, welcher im Verdacht stand, Waffen für die portugiesischen Monarchisten zu führen. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die Papiere der „Gemma" in Ordnung waren und die Ladung nach Genua bestimmt war.

In Lissabon wurde der Major Paulino Cunha auf Grund seiner Beziehungen zu der royalistischen Umsturzpartei verhaftet.

Das türkische Kriegsministerium soll eine Untersuchung eingeleitet haben über die Ursachen der Niederlage der türkischen Truppen bei Djisan im Yemen, weil vermutet wird, daß die einheimischen Führer Verrat geübt haben. — Nach türkischen Blättern hat das Kriegsministerium bei Creuzot 36 Gebirgsgeschütze bestellt, bei Krupp drei Feldbatterien, 100 Maxingeschütze, einige Schnellfeuerhaubitzen und dreitausend Armeerevolver.

Letzte Nachrichten.

Kurze Verschiebung der Nordlandreise. Der Kaiser hat, einer Meldung des „Tag" aus Kiel zufolge, den auf Montag nachmittag um 5 Uhr angesetzten Antritt der Nordlandreise verschoben. Die Abfahrt des Monarchen von Kiel sollte nun Montag abend oder Dienstag früh erfolgen. Zugleich wird aus Kiel gemeldet, daß dort am Montag der Chef des Zivilkabinetts, v. Valentini, zum Vortrage bei dem Kaiser eintraf.

Verbrecherische Sabotage. Auf der Paris—Lyon-Mittelmeerbahn wurden in der Nacht auf Montag bei Toulon sämtliche Telephon- und Telegraphendrähte durchgeschnitten. Am Orte der Tat wurden Postkarten mit der Aufschrift gefunden: „Wir sind entlassene Eisenbahner und wollen wieder eingestellt werden, sonst greifen wir zum Dynamit." — Uebrigens wurde die Oberstaatsanwaltschaft in Paris beauftragt, eine Untersuchung über die in der letzten Zeit immer bedenklicher gewordenen antimilitaristischen Umtriebe und die anscheinend damit im Zusammenhange stehenden Eisenbahnsabotagen einzuleiten.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser in Travemünde. Am Sonntag vormittag hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" ab und begab sich später an Bord der Jacht „Hamburg", um auf dieser an der Wettfahrt des Norddeutschen Regattavereins und des Lübecker Jachtklubs in der Lübecker Bucht teilzunehmen. Von 11 Uhr 35 Minuten ab starteten bei günstigem Wetter und Wind über 20 Jachten. Abends speiste der Kaiser bei Mr. Armour auf der Jacht „Utowana" und begab sich später nach dem Kurhaus Travemünde zur Preisverteilung und zum Herrenabend des Kaiserlichen Jachtklubs, des Norddeutschen Regatta-Vereins und des Lübecker Jachtklubs. Nachdem er an Bord der „Hohenzollern" zurückgekehrt war, ging letztere in See und traf Montag früh 8 Uhr in Kiel ein. — Das Kronprinzenpaar war bereits Sonnabend nachmittag von Travemünde nach Berlin abgereist.

Die Kaiserin begibt sich Dienstag abend mit der Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim, dessen Befinden sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert hat, nach Wilhelmshöhe.

Kaiser Franz Joseph. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, hat Kaiser Franz Joseph alle Dispositionen, die für die Abreise nach Ischl am Montag getroffen waren, umgestoßen und bleibt bis nach dem Zusammentritt des Reichsrats, den er selbst am 17. Juli mit einer Thronrede eröffnen wird, in Wien. Der Anlaß hierzu war die Untersuchung des Hofrats Neußer vor einigen Tagen, welche so gut ausfiel, daß sich der Monarch entschloß, von dem bereits bestehenden Plan, den Reichsrat durch eine Kommission, an deren Spitze ein Erzherzog stehen sollte, zu eröffnen, abzusehen. Der Entschluß des Kaisers ist nach einer Unterredung mit dem Thronfolger erfolgt. Hofrat Neußer erklärte, der Kaiser habe das Herz eines Vierzigjährigen.

Weltreise des englischen Thronfolgers. Der Herzog von Connaught erklärte während eines Festessens im Imperial Institute zu London, daß der König beabsichtige, den Prinzen von Wales auf eine Reise in alle Weltteile zu entsenden.

Heer und Flotte.

Amerikanische Kadettenschulschiffe im Kieler Hafen. Die amerikanischen Kadettenschulschiffe „Iowa", „Indiana" und „Massachusetts" trafen Sonntag nachmittag zu mehrtägigem Aufenthalt im Hafen von Kiel ein. Eine Anzahl von Kadetten wird auch Berlin besuchen.

Aus Groß-Berlin.

Wegen verschmähter Liebe erschoß Sonnabend nachmittag in der Speisewirtschaft von Schön in der Rosentalerstraße 44 die Zahnärztin Chaja Gdalewitsch, die am 10. August 1885 in Hommel in Rußland geboren ist, ihren früheren Geliebten, den Apotheker Joseph Kießliw, ebenfalls in Rußland geboren, durch drei Schüsse aus einer Browningpistole. Kießliw, der ein arger Mädchenjäger war, hatte der Gdalewitsch die Ehe versprochen, hatte sich auch mit ihr verlobt, suchte dann aber das Verhältnis zu lösen, und endete nun auf so tragische Weise.

Mord und Selbstmordversuch. In einem Hause der Kochhannstraße erschoß der Rentenempfänger Eduard Reinhardt nach einem Streit seine Geliebte, die Näherin Pauline Wolff, geb. Schwertner, und versuchte sich dann selbst durch Erschießen das Leben zu nehmen. Er verletzte sich so stark, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Das Paar gedachte sich binnen kurzem zu heiraten, da indes Reinhard in letzter Zeit infolge eines körperlichen Leidens verdienstlos geworden war, trug die Frau Bedenken, den Eheschluß zu vollziehen, und machte ihrem Verlobten deshalb mehrfach Vorstellungen. Am Sonnabend erregte dieser sich so darüber, daß er schließlich die Bluttat beging.

Aus aller Welt.

Die türkische Studienkommission, die Sonnabend vormittag in Bremen eingetroffen war, besichtigte dort die Norddeutsche Hütte, das Freihafengebiet und weitere industrielle Werke. Im Rathaus fand ein Empfang durch den Senat und ein Frühstück statt. Die Abfahrt nach Köln erfolgte um 6½ Uhr abends.

Rangierunfall in Wittenberge. Sonntag vormittag 11 Uhr fuhr nach amtlicher Mitteilung auf Bahnhof Wittenberge bei der Ueberführung der mit Personen besetzten Kurswagen des Zuges 160 von Magdeburg auf den Nachzug 4 nach Hamburg, diese Rangierabteilung mit der Maschine, die den Zug 159 übernehmen sollte, zusammen. Zehn Personen wurden verletzt, sie konnten aber sofort mit Zug 4 weiterfahren. Wer die Verantwortung für den Unfall zu tragen hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

Lohnbewegung bei den Kruppschen Arbeitern in Essen. In einer von etwa zwölftausend Personen besuchten Versammlung unter freiem Himmel protestierten in Essen die Kruppschen Arbeiter gegen die jetzigen Lohn- und Arbeitsbedingungen auf dem Kruppschen Werk. Sie fordern eine durchgreifende Erhöhung der Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit, Regelung der Akkordarbeit und Einsetzung eines aus gleichen, geheimen, direkten Wahlen hervorgegangenen Arbeiterausschusses.

Unwetter in Mittelfranken. In Weißenburg hat ein schweres Unwetter mit Orkan gehaust. In der Gold- und Silberbortenfabrik von Raab & Co. wurde ein großer Fabrikschlot, in der Brauerei Preu der Dampfkamin umgerissen; er durchschlug das Brauereidach. Am Postgebäude wurde ein Turm abgedeckt, im Friedhof eine mehrhundertjährige historische Linde zerstört, deren Aeste das Dach der Friedhofkapelle durchschlugen, sowie viele Grabsteine umgerissen. Große Bäume wurden bis auf den Stamm abgebrochen. Viele Häuser erlitten großen Schaden.

Furchtbare Familientragödie. In Niederrad bei Frankfurt a. M. **tötete** Montag früh der 43jährige Stellmacher Schreiber, wahrscheinlich in der Trunkenheit, **drei seiner Kinder,** Mädchen von 2, 7 und 10 Jahren, durch Messerstiche. Ein elfjähriger Knabe und ein zwölfjähriges Mädchen konnten fliehen, wurden aber auch lebensgefährlich verletzt. Der Mörder stellte sich dann der Polizei. Im Verhör gab er an, er sei durch den schlechten Lebenswandel seiner Frau zu dieser Tat veranlaßt worden. Seine Frau sei jeden Sonntag (!) auf den Tanzboden gegangen, und auch am letzten Sonntag wieder. Er habe zu ihr geschickt, sie möchte heimkommen; dennoch sei sie fortgeblieben. Er habe es für das Beste gehalten, wenn er seine Kinder aus der Welt schaffe.

Vom europäischen Rundflug. Nachdem die Etappen auf dem Festlande erledigt waren, erfolgte am Montag früh der Flug über den Kanal nach Dover von Calais aus. Die Flieger Vedrines, Vidart, Gibert, Beaumont, Kimmerling, Garros und Valentine, Train, Tabuteau, Renaux mit Passagier und Parra trafen in Dover ein und alle flogen nach Shoreham bei Brighton weiter, wo Vedrines um 7 Uhr 19 Minuten als erster eintraf. Um 7 Uhr 36 Minuten flog Vedrines nach Hendon weiter, wo er 8 Uhr 36 Minuten eintraf. Die andern folgten von Shoreham aus in kurzen Zwischenräumen.

Kurze Inlands-Chronik.

Auf der Hochzeitsreise ertrunken. Bei einer Segelpartie in der Nähe von Landsberg ertrank auf dem Klückensee das Ehepaar Hecht aus Callies auf der Hochzeitsreise. Zwei Personen retteten sich durch Schwimmen.

Eine Duellforderung unter Universitätsprofessoren erregt in Heidelberg einiges Aufsehen. Professor Rudolf Strasser, der auch Leutnant der Reserve ist, soll wegen beruflicher Differenzen die Professoren Dr. Ullrich und Schmidt gefordert haben. Wie es heißt, beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft schon mit der Angelegenheit.

General Botha in Kissingen. Der Premierminister von Südafrika, General Botha, ist zum Kurgebrauch in dem Sanatorium von Geheimrat Dapp in Bad Kissingen eingetroffen.

Kurze Auslands-Chronik.

Pulverexplosion. In der Pulverfabrik bei Ingolstadt explodierte aus noch nicht festgestellter Ursache eine Nitrilzentrifuge. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

43 Personen vom Blitz erschlagen. Im Kreise Pawlograd im russischen Gouvernement Jekaterinoslaw wurden 43 Personen vom Blitz erschlagen.

Hauseinsturz. In der Lwowstraße zu Kiew stürzte ein bedeutender Teil eines fünfstöckigen Neubaues ein. Eine große Zahl Arbeiter wurde verschüttet. Die Feuerwehr förderte bereits 27 Verunglückte zutage, darunter sechs Tote und dreizehn Schwerverletzte.

An der Heerstraße.

Familienroman von E. Dressel.

Er hob mit spöttischer Miene die magere, nervöse Hand. „Jene beschränkte Minderheit, die sich überall vereinzelt findet. Selbst Du, so unglaublich es eigentlich scheint, bist hier eine Nachzüglerin des Zeitgeists. Aber seinem fortreißenden Fluge kann sich niemand dauernd entziehen. Wir werden Euch alle, alle zu unseren Folgern machen. Übrigens wird dies verpönte Gedicht demnächst von einem hiesigen großen Blatt veröffentlicht werden. Was sagst Du nun?" schloß er triumphierend.

Sie lachte verächtlich. „Vielleicht des abschreckenden Beispiels halber. Auch die Karikatur wirkt mitunter erzieherisch. Parodien vermögen sehr wohl einer geistigen Volksverwirrung entgegenzuarbeiten. Oder auch" — sie sagte es mit beißendem Sarkasmus — „der Leiter ist Dir zufällig befreundet, vielleicht auch Papa irgendwie verpflichtet. Der ist ja nicht ohne Einfluß, bedeutende Männer gehen bei uns ein und aus — man will gefällig sein und erweist Dir doch nur einen schlechten Dienst."

„Du wirst beleidigend, Anne."

Der Zorn verging ihr, sie wurde weich. „Nein, mein Justus, wir wollen nicht so häßlich streiten. Sieh es doch ein, nur aus dieser nervösen Zerfahrenheit möchte ich Dich reißen. Einfachheit, Rückkehr zur gesunden Kraft der Natur, ihrer Wahrheit und Vernunft ist's, was uns frommt. Danach strebe ich mit vollem Ernst, und ich glaube fast, Ihr sogenannten Übermenschen mit Eurem krankhaften Spüren nach überweltlichen K. ten und Reizen, im innersten Winkel Eurer Seele sehnt Ihr Euch wie verirrte Kinder bang nach unserer großen Allmutter Natur. Denn sie ist Kraft und Ruhe zugleich. Also alles, was Leben schafft und erhält."

„Na, Anne, dann solltest Du zunächst die Pandekten ins Feuer werfen und Dich an den Spinnrocken setzen. So folgtest Du besser Deiner ursprünglichen Weibnatur."

„Die verlangt eben auszugleichen, zu mildern, zu heilen. Das kann sie nicht ohne die gründliche Kenntnis aller Wege und Mittel. Versteh' das doch, Justus."

„Und da soll ich nun Dein erster Patient sein? Nein, Anne, zu dem Experiment geb' ich mich lieber nicht her. Ich befinde mich bei meinen schwirrenden Nerven ganz auf der Höhe. Urväterruhe? Brr, die würde mich bald unter die Erde bringen. Nein, es lebe die anreizende, bewegliche Moderne. Laß jeden auf seine Fasson selig werden, das ist Vernunft in höchster Potenz." Er hielt ihr versöhnlich die Hand hin. „Schlag ein, Anne, bist eine gute, ehrliche Haut. Und Deine Keulenschläge? — Umwerfen tun sie mich noch lange nicht. Ich höre Willtrud kommen, zeigen wir ihr also die friedlichen Geschwister. Dies Kind — kein Engel ist so rein — kriegt sonst am Ende das Fürchten im Spreebabel."

Anne schob ihre Finger in seine schlanke Rechte. „Schon gut, Jus," lächelte sie. „Vor allem vergifte mir nicht den Engel mit Deinen Versen. Zum Glück macht sie sich auch nichts draus. Auf die Art gewinnst Du sie nie."

„Hat Hellmut etwa bessere Chancen? Der verherrlicht sie freilich in allen möglichen —"

„Unmöglichen willst Du sagen," fiel Anne ironisch ein.

„Symbolistischen Darstellungen," vollendete er unbeirrt. „Sag mal, macht sie sich da denn was draus?"

Anne sah ihn unsicher an. „Ich weiß nicht recht. Sie interessiert sich stark für Malerei. Ob das nun auf Hellmuts Konto geht? Nein, ich glaube nicht, trau' ihr auch besseren Geschmack zu! Für Eure sogenannten Künste hat sie nicht viel übrig, merkt's Euch."

„Gehen wir doch mit ihr gleich mal hinüber zu Hellmut, tu mir den Gefallen, Anne. Möchte wirklich mal sehen, was für ein Gesicht sie macht vor seinen, respektive ihren Bildern."

„Warum nicht, wenn sie Lust dazu hat."

Willtrud stand schon in der Tür, zögerte jedoch mit dem Näherkommen, als sie Justus bei Anne sah. Weder mit ihm noch dem jüngeren Hellmut hatte sie sich bisher recht anfreunden können. So lieb und sympathisch ihr Anne war, so wenig wußte sie sich in die exzentrischen Brüder zu finden, die eine ihr ganz neue Spezies des männlichen Geschlechts vertraten, für die ihr vorläufig noch der rechte Maßstab fehlte.

Justus dagegen starrte sie verzückt an. „Was sie wieder für Farben hat," staunte er bei sich. „Der mondscheinblaue Teint ist freilich moderner, köstlicher aber ist eigentlich so 'ne Apfelblütenhaut. Und dieser elastische, kraftschwellende Körper. Gewachsen ist sie wie eine junge Göttin. Hier muß ich Anne recht geben, es ist Unsinn, daß Hellmut diesen Prachtkörper so quasi als durchsichtige, dünne Parafinkerze auffaßt, was er dann präraffaelitische Darstellung nennt. Hat er wirklich kein Auge für dies feste, rosige Fleisch, dies strahlende, warmblütige Leben? Wer das im Arm halten dürfte! Neben dieser holden Eva würde man vielleicht wieder ein gesunder, natürlicher Mensch in Annes Sinn, gewöhnte sich die verdeubelten Nerven ab, und empfände nochmal warme Daseinsfreude auf dieser alten, langweiligen Erde."

Anne zog die zaudernde Willtrud ins Zimmer hinein. „Du bist ja das reine Purpurröschen," sagte sie zärtlich. „Hast Du so eifrig gesungen?"

„Ach ja, nichts tu ich lieber, seit ich wirklich Fortschritte mache. Was doch richtige Schulung zuwege bringt. Ich habe ja nur eine dünne, unbedeutende Stimme, und doch werd' ich jetzt unsern kleinen Kapellenchor daheim ganz gut führen können. Mama wird sich wundern, wie klar und voll mein Stimmchen klingen kann."

„Zunächst werden aber wir die Ehre haben, Ihnen applaudieren zu dürfen, Fräulein Willtrud. Wir brennen darauf, Sie zu hören," schmeichelte Justus.

„Warum nicht gar. Sie wollen mich nur wieder auf das Glatteis führen, Herr Referendar. Ich bin aber gar nicht wagehalsig. Ich sollte mich in Frau Justizrats Salon mit Koryphäen messen? Da denken Sie denn doch zu hoch von meinem bißchen Singsang sowohl als meinem Ehrgeiz."

„Sei nicht zu bescheiden, Du singst allerliebst," meinte auch Anne. „Wirklich, Trude, nächsten Donnerstag solltest Du ein paar Lieder hergeben. Ein Wettgesang braucht's nicht gleich zu sein, denn Kraus und Frau, sowie Geraldine Farrar werden diesmal nicht kommen."

„Nein, nein, daraus wird nichts," weigerte sich Willtrud mit lächelnder Bestimmtheit. „Fehlen auch mal die Bühnengrößen, irgendein fuchsöhriger Kritiker ist sicher da. Ihr seid immer eine so gelehrte oder kunstverständige Gesellschaft, daß ich mir darunter ganz als Aschenbrödel vorkomme."

„Aber Schatz, davon kann keine Rede sein. Mit oder ohne Talent, Du gefällst allen, weil Du eben solch ein liebes Prachtmädel bist und ein gescheites, unverbildetes Wort zu reden weißt."

„Jawohl," nickte Justus. „Und über Kunst verstehen Sie gleichfalls recht gut zu urteilen," fügte er eifrig hinzu. Und seines Wunsches, Willtruds Meinung zu erfahren, gedenkend, sprach er schnell weiter: „Nur über unseres Bruders Talent haben Sie sich noch nie geäußert und doch ist er von so prägnanter Eigenart. Sagt Ihnen diese nichts, Fräulein Willtrud?"

„Bitte, erlassen Sie mir hierauf die Antwort," versetzte sie in einiger Verlegenheit. — „Ihres Bruders Art ist mir — ja, wie soll ich mich ausdrücken — zum mindesten — ganz unvertraut."

„Deine Schuld, Liebste, Du warst nicht oft genug in Hellmuts Atelier, und seine nervöse Phantasie überbietet sich ja förmlich im Erfinden erstaunlicher Probleme," warf Anne mit einem mokanten Lächeln ein. In dem gleichen Tone leiser Ironie fuhr sie fort: „Ja, sie treibt Schößlinge, so rapide wie Spargelgewächs. Die Wurzel, also gleichsam den Ursprungsgedanken, hält auch unser Malermeister für das beste — dieweilen die Frucht, die rote Spargelbeere, ungenießbar ist. Item, seine symbolisch hingehauchten Darstellungen vertragen keine allmählich reifende, klar herausgearbeitete Durchführung, und darum bemüht er sich erst gar nicht um das Zeit und Anstrengung kostende Fertigmachen. Er findet es reizvoller, dem Beschauer Rätsel aufzugeben, ihm gewissermaßen die Hauptarbeit zuzuschieben, damit dieser sich selbst herausklaube, was denn in aller Welt das Übergenie eigentlich sagen wolle."

„Aber Anne!" unterbrach Justus sie entrüstet.

Sie lachte. „Fürchtest Du, ich wolle Willtrud beeinflussen? Ach, die hat selber ein viel zu gesundes Urteil. Du wirst es schon noch hören. Gehen wir gleich einmal zu Hellmut hinüber. Magst Du, Willtrud? Dein Kommen wird den ‚Meister' freuen. Er hat Dich auch schon ein paarmal hinterrücks abkonterfeit. Nun, Du wirst ja sehen. Justus kann uns anmelden gehen, und Du zieh erst mal Deine Jacke aus. Es ist immer reichlich warm drüben."

„Kränkelt Dein Bruder?"

Anne schüttelte lachend den Kopf. „Bewahre, körperlich ist er noch normal. Das Tropenklima stellt er der Modelle wegen her."

Fortsetzung folgt.

Das grösste Ereignis

unseres **Sommer-Saison-Ausverkaufs** ist der morgen beginnende

Verkauf in Damen-Konfektion

Wir verkaufen diese Waren zum Teil mit grössten Verlusten um eine möglichst gänzliche Räumung herbeizuführen.
Es befinden sich unter diesen Angeboten zurückgesetzte Sachen, die mehr als das dreifache gekostet haben.

Position 1 Röcke in engl. Geschmack, Röcke aus Waschstoff, Blusen aus Wollstoff, Blusen aus Waschstoff, Paletots für Damen — jedes Teil **1.00**

Position 2 Wasch Paletots, Backfisch Paletots, Garnirte Kleider, Kostüm Röcke, Morgen Röcke — jedes Teil **3.00**

Position 3 Jacken-Kleider, Damen-Jacketts, Staub-Paletots, Garnierte Kleider, Kostüm-Röcke — jedes Teil **6.00**

Position 4 Jacken Kleider, Garnirte Kleider, Kimono Mäntel, Schwarze u. farbigen Paletots, Kostüm Röcke — jedes Teil **9.00**

Position 5 Schwarze Fauen Paletots, Aparte Tuch Kimonos, Solide Jacken Kleider, Schöne garnirte Kleider, Elegante Kostüm Röcke — jedes Teil **18.00**

Position 6 Aparte Jacken-Kleider, Elegante Frauen-Mäntel, Moderne Prinzeß-Kleider, Elegante Tuch-Paletots, Gute zurückgesetzte Modelle — jedes Teil **27.00**

Weisse Wasch-Blusen

Serie I Stück **60** ₰ | Serie II Stück **1.95** | Serie III Stück **3.40** | Serie IV Stück **4.50** | Serie V Stück **7.50**

Grosse Posten Kleiderstoffe: Serie I Mtr. **50** ₰ | Serie II Mtr. **75** ₰ | Serie III Mtr. **1.25** | Serie IV Mtr. **1.65**

Große Posten Waschstoffe: Serie I Metr. **15** ₰ | Serie II Metr. **30** ₰ | Serie III Metr. **45** ₰ | Serie IV Metr. **65** ₰

Hemdentuch 80 cm breit, vollweiß, Meter 48, 39, **27** ₰

Bettuch-Nessel ca. 154 u. 160 cm breit, Meter 69, **48** ₰

Rot-Damast ca. 160 cm breit, Meter 135, **95** ₰

Bett-Kattun waschecht, Mtr. 39, 27, **18** ₰

Schürzen-Druck waschecht, ca. 140 cm br., Mtr. **69** ₰

Schürzen-Siamosen waschecht, ca. 140 cm br., Mtr. **59** ₰

Ungebleicht Biber Mtr. 48, 39, **27** ₰

Bett-Damast ca. 130 u. 160 cm breit, Meter 195, 135, **78** ₰

Handtuch-Gebild waschecht, Mtr. 39, 27, **18** ₰

Enorme Mengen Damen-Wäsche

Hemden, Hosen und Nachtjacken: Serie I Stück **90** ₰ | Serie II Stück **1.25** | Serie III Stück **1.65** | Serie IV Stück **2.25**

Unser Saison Ausverkauf dauert nur bis zum 14. Juli und bietet infolge der Preisermässigung fast aller Waren die günstigste Kaufgelegenheit.

Gebrüder Alsberg, Hamm.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von M. 54,— an.
Zubehörteile, Mäntel von M. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von M. 56,— an
Katalog umsonst und portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.
Fabriklager: W. Pröpper, Kamen, Weststraße 54a.

Jede Hausfrau
sollte im
„Weck"
ihre **Konserven** selbst herstellen.
Original-Weck-Apparate und -Gläser.
Alleinige Niederlage:
Fr. Frieling, Kamen.
Preisermäßigung in Gläsern.
Preisliste gratis.



Photographie-Albums empfiehlt **W. Felting.**

Ehre

den Rino-Präparaten, namentlich der Rino-Salbe. Habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alte Flechten und auch Schienbeinwunden, bei welchen andere Heilmittel fruchtlos waren, in kürzester Zeit und mit bestem Erfolge geheilt. Ich erteile Ihnen mein höchstes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung.
O., 14. 1. 10. W. v. Z.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.

Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. August oder später zu vermieten.
Zu erfahren in der Exped.

G. Ebbinghaus, Kamen.
Jeden Dienstag und Freitag:
Fein gehackte Bratwurst
Für die Dickebohnenzeit:
Delikateßspeck
(mild gesalzen und geräuchert).

1 2 Zimmer-Wohnung
sofort oder später zu vermieten.
Ostenmauer 10.

Zeichenpapier
empfiehlt
W. Felting, Kamen.

Gebr. Kaufmann
Dortmund

Heute
beginnt unser bekannt grosser

Sommer-Saison-Ausverkauf.

Unser gesamtes Warenlager, mit Ausnahme einiger Artikel, ist ganz bedeutend im Preise ermäßigt. In allen Abteilungen sind große Gelegenheitsposten zu staunend billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt. Die bedeutend ermäßigten Ausverkaufspreise sind an jedem Stück in blauer Schrift vermerkt.

Die Preise in unserem Sommer-Ausverkauf werden überraschen!

Einige Beispiele:

Waschstoffe

Kleider-Kattune nur beste, waschechte Qual., helle u. dunkle Dessins, 70—80 cm breit, Ausverkaufspreis 22 ₰

Mousseline imit. hell und dunkel, mit und ohne Bordüre, die neuesten diesjährigen Muster, früherer Preis bis 65 Pfg. Ausverkaufspreis 28 ₰

Foulard-Satin Mousseline imit., mit und ohne Borde, Madapolam, Chemise usw., zum Teil teuerste Qualität., im früh. Preise bis 72 Pfg. Ausverkaufspr. 35 ₰

Reinw. Mousseline Borden, Streifen, kleine Dessins usw. Ausverkaufspreis 48 ₰

Reinw. Mousseline die teuersten Qualit., 75—80 cm br., schöne diesjährige Muster, früherer Preis bis 1.65 Ausverkaufspreis 65 ₰

Weiße bestickte Mulle Schweizer Stick., 70—75 cm breit große und kleine Tupfen, gute Grundware Ausverkaufspreis 48 ₰

Kleiderstoffe

Mehr als 10000 Meter
prima Kleiderstoffe
sind im Preise ermäßigt.

Blusenstoffe 70 cm breit, schöne Streifen Ausverkaufspreis 55 ₰

Reinw. Flanelle für Blusen und Kinderkleider, aparteste Streif. in schmal und breit Ausverkaufspreis 95 ₰

Reinw. Popeline für Blusen, die neuesten Sommer-Dessins, i. groß. Muster-Auswahl Ausverkaufspreis 1.35

Diagonal reine Wolle, nur in schwarz, ein kleiner Posten Ausverkaufspreis 75 ₰

Cheviot reine Wolle, gute solide Ware, keine minderwertige Qualität, 90 cm breit Ausverkaufspreis 85 ₰

Cheviot reine Wolle, 110 cm breit, besonders stark und praktisch für die Schule Ausverkaufspreis 1.10

Alpacca 110 cm breit, schwarz uni, gute hochglänz. Ware Ausverkaufspreis 1.45

Ein großer Posten
Diverse Stoffe reinwollene Qual. für Hauskleider, Straßenkleider, Kinderkleider usw., früherer Preis bis 2.65 Ausverkaufspreis 1.35

Diverse Posten
Seide für Blusen, Kleider und Besätze Ausverkaufspreis 1.95, 1.45, 1.25

Ein Posten
Seiden-Reste jedes Stück Ausverkaufspreis 75 ₰

Weißwaren

Hemdentuch 80 cm breit, starkfädig Ausverkaufspreis Meter 24 ₰

Hemdentuch 82 cm breit, kräftige Ware Ausverkaufspreis Meter 30 ₰

Hemdentuch Spezialmarke Ausverkaufspreis Meter 36 ₰

Renforce feinfädig, für Damenwäsche Ausverkaufspreis Meter 45 ₰

Creton Ia. Elsässer Ware, mittelstark Ausverkaufspreis Meter 48 ₰

5 Spezialmarken

„Kaufmanns Haustuch" Coupon 10 Meter Ausverkaufspreis 2.95

„Kaufmanns Wäschetuch" Coupon 10 Meter Ausverkaufspreis 3.50

„Kaufmanns Eisenfest" Coupon 10 Meter Ausverkaufspreis 4.50

„Kaufmanns Renforce" Coupon 10 Meter Ausverkaufspreis 4.90

„Kaufmanns Cretton" Coupon 10 Meter Ausverkaufspreis 5.40

Hemdentuch 160 cm breit, Elsässer Ausrüstung Ausverkaufspreis 68 ₰

Finetteroisé Ia. Elsässer Qualität Ausverkaufspreis Meter 45 ₰

Croiséflanell solide Ware Ausverkaufspreis Meter 29 ₰

Rauhpiqué 75 cm breit, schöne Dessins, extra schwer Ausverkaufspr. Meter 59 ₰

Bettdamast 130 cm breit Ausverkaufspreis Meter 68 ₰

Bettdamast 160 cm breit Ausverkaufspreis Meter 85 ₰

Frottierstoff 160 cm breit Ausverkaufspreis Meter 1.95

Leinenwaren

Bettuchhalbleinen 150 cm breit Ausverkaufspr. Mtr. 65 ₰

Bettuchhalbleinen 160 cm breit, Ia. westf. Ware Ausverk.-Pr. m 98 ₰

Rein Leinen für Bettücher, 160 cm breit Ausverkaufspreis Meter 1.85

Halbleinen für Hemden, 75 cm breit Ausverkaufspreis Meter 33 ₰

Halbleinen extra fein, 82 cm breit, Ausverkaufspreis Meter 69 ₰

Handtuchgebild bwl., 56 cm breit Ausverkaufspreis Meter 22 ₰

Gerstkorngebild Baumwolle, 58 cm breit Ausverkaufspreis Meter 29 ₰

Gerstkorn Ia. Halbleinen, 60 cm breit Ausverkaufspreis Meter 39 ₰

2000 Dtz. Küchentücher gesäumt und gebändert Ausverkaufspreis

50/60	60/70	60/80
15 Pf.	24 Pf.	29 Pf.

Baumwollwaren

Bettkattun waschecht, schöne rosa Muster Ausverkaufspreis 18 ₰

Bettkattun schwerer Creton Ausverkaufspreis 36 ₰

Roter Damast 160 cm breit, m. Seidenglanz, elegante Ware Ausverkaufspreis 95 ₰

Schürzensiamosen 140 cm breit, nur unsere Ia. Ware Ausverkaufspreis 63 ₰

Schürzendruck 140 cm breit, nur unsere Ia. Ware Ausverkaufspr. 72 ₰

Kleidersiamosen Ia. Cachemirware Ausverkaufspreis 59 ₰

Bettsiamosen 80 cm breit, kräftige Ware Ausverkaufspreis 30 ₰

Tennis-Flanelle sch. blau gestr. Dessins Ausverkaufspreis 33 ₰

Hemdennessel 75 cm breit, kräftige Ware Ausverkaufspreis 22 ₰

Bettuchnessel 156 cm breit, bekannt gute Ware Ausverkaufspreis 49 ₰

Bettuchnessel Ia süddeutsche Ware, 160 cm breit Ausverkaufspreis 69 ₰

Köper-Flanell 75 cm breit, sehr solide Ausverkaufspreis 28 ₰

Canevas zum Besticken, 150 cm breit, weiß, creme, mode Ausverkaufspreis Meter 95 ₰

Tisch- und Bettwäsche

Tischtuch schöne Damastmuster, 100/150 cm groß Ausverkaufspreis 95 ₰

Tischtuch schwere Ware, 130/160 cm groß Ausverkaufspreis 1.85

Teegedeck für 6 Personen, bunt gerändert Ausverkaufspreis 2.75

Tafelgedeck für 12 Personen Ausverkaufspreis 10.50

Serviette 55/55 cm groß, solide Ware Ausverkaufspreis 24 ₰

Kissenbezug 80/80 groß Ausverkaufspreis 42 ₰

Kissenbezug ganz ausgebogt Ausverkaufspreis 49 ₰

Kissenbezug Ia. Creton m. Glanzgarnfeston Ausverkaufspreis 72 ₰

Kissenbezug mit Festondurchsatz und Glanzgarnfeston Ausverkaufspreis 98 ₰

Ueberschlaglaken 150/225, mit Hohlsaum Ausverkaufspreis 1.95

Ueberschlaglaken 150/240, mit doppeltem Hohlsaum Ausverkaufspreis 2.60

Damast-Bettbezug 160/200, Ia. Ware Ausverkaufspreis 4.95

Bettwaren

Köperbarchent 160 cm breit, uni rot Ausverkaufspreis 1.75

Atlasbarchent 160 cm breit, türkischrot Ausverkaufspreis 2.95

Daunen-Köper beste Ware, 130 cm breit Ausverkaufspreis 2.65

Damen- u. Kinderwäsche

Vorderschlußhemd aus kräftigem Hemdentuch mit Spitze Ausverkaufspreis 85 ₰

Vorderschlußhemd aus Ia. Creton, mit Feston Ausverkaufspr. 1.25

Herzpasse Ia. Creton mit Feston Ausverkaufspreis 1.5

Herzpasse mit breitem Feston Ausverkaufspreis 1.8

Schulterschluß aus gutem Creton mit Spitze Ausverkaufspreis 98 ₰

Schulterschluß mit Feston Ausverkaufspreis 1.3

Reformhemd mit breitem Feston Ausverkaufspreis 2.4

Nachthemd mit Barmer Feston Ausverkaufspreis 1.6

Nachthemd mit eleg. Madapolam-Feston Ausverkaufspreis 2.9

Beinkleid mit breitem Feston Ausverkaufspreis 98 ₰

Beinkleid Kniefassion mit Feston Ausverkaufspreis 1.3

Nachtjacke Croiseflanell mit Barmer Feston Ausverkaufspreis 95 ₰

Nachtjacke mit Umlegekragen und Feston Ausverkaufspreis 1.2

Festonrock mit breitem Durchsatz und Feston Ausverkaufspreis 4.2

Festonrock mit doppeltem Durchsatz und reicher Festongarnierung Ausverkaufspreis 5.5

Kinderhemd aus gutem Creton, Schulterschluß mit Feston Gr. 40 Ausverkaufspreis 40 ₰

Jede weitere Größe 7 Pf. mehr.

Damenhemd mit gestickter Passe Ausverkaufspreis 98 ₰

Damenhemd mit Madeira-Passe Ausverkaufspreis 1.25

Damenhemd mit eleganter Madeirapasse Ausverkaufspreis 2.25

Rumpfgesticktes Hemd echt Handarb. Ausverk.-Pr. 2.95

5 sensationell billige Gelegenheitskäufe.

Türkischer Schürzensatin allerbeste Ware 39 ₰
Ausverkaufspreis per Meter 58 und
Sonst Meter 72 Pf. bis 1 Mk.

Hemdenflanell schwere Ware, bunt gewebt, gestreift u. kariert Ausverkaufspreis Meter 33 ₰

Frottier-Handtuch 50/100 cm, prima Kräuselstoff, mit Jacquardrand Ausverkaufspreis 49 ₰

Schwarze Serge 140 cm breit, für Schürzen, Unterröcke 2c. Ausverkaufspreis Meter 98 ₰

Uni blau Knabensatin echt indigo blau, prima Ware, 80 cm br., Ausverkaufspr. Mtr. 49 ₰

Damen- und Mädchen-Konfektion
bis 50 Prozent im Preise ermässigt.